

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 10. MÄRZ 1937

NUMMER 10

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Während ein vierjähriger Wirtschaftsaufschwung die Sachgütererzeugung über den Stand der Jahre 1928/29 hinausführte, liegen die Preise des Groß- und Einzelhandels im Durchschnitt noch um rd. ein Viertel bis ein Fünftel unter ihrem damaligen Höchststand. Der Preisanstieg von 1933 bis Januar 1937 war damit in Deutschland um etwa ein Drittel schwächer als in Großbritannien und noch nicht halb so stark wie in den Vereinigten Staaten von Amerika (in jeweiliger Landeswährung gerechnet).

Für die gegenwärtige deutsche Preissituation ist die Preisstoppverordnung vom 26. November 1936 entscheidend, die Erhöhungen für alle Arten von Preisen (Waren, Dienstleistungen, Wohnungsmieten usw.) verbietet; Ausnahmen bilden nur Einfuhrwaren, „Neustoffe“ und einige Agrarstoffe, deren jahreszeitliche Preisbewegung planmäßig geregelt wird. Damit gewinnt das Problem der Preisbildung erhöhte Bedeutung; einmal werden die Preisspannen geringer (vgl. z. B. die „Verordnung über die Regelung der Verbraucherpreise und Handelsspannen für Kraftfahrzeugersatzteile“ vom 18. Februar 1937), sodann ist ein Neubau der Wirtschaftsorganisationen im Gange (z. B. Auflösung der Personalunion von Fachgruppen und Kartellen).

Zur Preisentwicklung *)

	Einheit	1928	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1936		1937	
									Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
Jahres- und Monatsdurchschnitte												
Großhandelspreise, gesamt	1928=100	100,0	98,0	68,9	66,6	70,3	72,7	74,3	74,0	74,0	75,2	75,4
Agrarstoffe	„	100,0	96,9	68,0	64,6	71,4	76,1	78,1	78,3	78,0	76,8	77,1
Industriestoffe (einschl. Fertigwaren)	„	100,0	98,7	69,6	68,1	70,3	71,3	72,8	72,1	72,3	74,5	.
Rohstoffe und Halbwaren: inlandsbestimmt	„	100,0	101,6	77,8	77,0	78,2	78,1	78,6	78,5	78,7	79,4	.
„ : auslandsbestimmt	„	100,0	92,7	46,5	47,3	51,0	51,8	55,8	54,7	55,0	60,1	.
Fertigwaren: Produktionsgüter	„	100,0	101,2	86,4	83,4	83,1	82,7	82,5	82,6	82,5	82,6	82,6
„ : Verbrauchsgüter	„	100,0	98,1	67,2	63,9	67,1	70,9	72,8	71,2	71,5	74,7	74,7
Lebenshaltungskosten gesamt	„	100,0	101,5	79,5	77,8	79,8	81,1	82,1	81,9	81,9	82,1	.
Großhandelspreise: Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	„	100,0	98,6	67,1	68,3	77,5	82,7	83,6	83,4	83,4	88,2	.
„ : Großbritannien ¹⁾	„	100,0	97,3	72,9	73,0	75,0	75,7	80,4	78,2	78,1	87,6	.

*) Quellen: Deutschland: Statistisches Reichsamt; Vereinigte Staaten von Amerika: Bureau of Labor; Großbritannien: Board of Trade. —
1) Landeswährung.

*) Quellen: Deutschland: Statistisches Reichsamt; Vereinigte Staaten von Amerika: Bureau of Labor; Großbritannien: Board of Trade. —
1) Landeswährung.

Hausse an den Welt-Rohstoffmärkten

Seit Mitte des vergangenen Jahres bieten die internationalen Rohstoffmärkte das Bild einer anhaltenden Hausse. Nach dem vom Institut für Konjunkturforschung berechneten Index für 20 repräsentative Rohstoffe und Nahrungsmittel sind die Preise an den Weltmärkten für Rohstoffe vom Juni 1936 bis Februar 1937 um rund 20 v. H. gestiegen. Den Anfang machten die Märkte der Nahrungsmittel: Hier erhöhten sich die Preise im Sommer sprunghaft. Auch an den Märkten der agrarisch erzeugten Industrie-Rohstoffe begann der Preisanstieg schon in den Sommermonaten heftiger zu werden. Im Herbst wurden

mehr und mehr auch die Märkte der industriell erzeugten Rohstoffe erfaßt, und gegen Jahresende gingen unter Führung der Metallmärkte an nahezu allen Rohstoffmärkten die Preise stürmisch nach oben.

Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist allerdings seit Mitte Januar die Preissteigerung zum Stillstand gekommen, teilweise ist sogar ein geringer Rückschlag eingetreten; der Preisanstieg bei den anorganischen Rohstoffen hat sich jedoch seither sogar noch verstärkt. Der durchschnittliche Preisstand an den Weltrohstoffmärkten lag im Februar (gemessen am Dollar) nur noch um 19,5 v. H.

unter dem des Jahres 1929. Berücksichtigt man den Rückgang des allgemeinen Preisniveaus (gemessen etwa am Index des Bureau of Labor USA.) so waren die Weltmarktpreise der Rohstoffe sogar nur noch 12 v. H. niedriger als 1929.

Von der „Überproduktion“ zur „Rohstoffknappheit“?

Eine solche Entwicklung deutet einen vollkommenen Wandel an den Weltrohstoffmärkten an. War bisher immer noch — seit dem Beginn des Preisrückganges an den Weltrohstoffmärkten Mitte der 20er Jahre — die Sorge vor Überproduktion das Grundproblem der Weltrohstoffmärkte, so können jetzt die Produzenten vielfach geradezu nicht genug Rohstoffe bereitstellen, um die Nachfrage zu decken. Das liegt einmal daran, daß die Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten 1936 infolge der wenig günstigen Witterungsverhältnisse meist verhältnismäßig knapp war, und auch die Gewinnung der anorganischen Stoffe unter der Einwirkung der mannigfachen Restriktionsmaßnahmen nur mäßig gestiegen ist. Auf der anderen Seite hat der Verbrauch infolge der Verbreiterung des weltwirtschaftlichen Aufschwungs im letzten Jahr kräftig zugenommen; hinzu kam, daß Industrie und Handel in Erwartung weiterer Preissteigerungen ihre Lager erhöhten. Eine besondere Ursache für den steilen Preisanstieg lag ferner in der Tatsache, daß die Rohstoffvorräte infolge der gestiegenen Nachfrage stark zurückgingen. Ende 1936 lagen an einigen Märkten (so vor allem bei Kupfer und Kautschuk) die Bestände wohl schon unter der Grenze, die eingehalten werden mußte, um einen glatten Übergang der Erzeugung in den Verbrauch zu gewährleisten. Infolgedessen fehlte es mitunter überhaupt an prompt lieferbarer Ware. Die für die Restriktionspolitik an den verschiedenen Märkten verantwortlichen Stellen, deren Bestreben bisher in erster Linie einer Verminderung der Vorräte galt, haben diese Entwicklung offenbar nicht rechtzeitig erkannt. So mangelt es nun an den nötigen Beständen, mit denen man eine unerwünschte Übersteigerung des Preisanstiegs wohl hätte verhindern können. Ein Anreiz zu starken spekulativen Preissteigerungen lag ferner auch in den Erwartungen, daß die Durchführung des neuen englischen Rüstungsprogramms einen bedeutenden Verbrauch an Rohstoffen nach sich ziehen werde, und daß die britische Regierung plane, erhebliche „Kriegsvorräte“ an wichtigen Rohstoffen anzusammeln.

Bis etwa zum Jahreswechsel konnte der Preisanstieg noch immer durch die Marktlage im großen und ganzen als gerechtfertigt angesehen werden, obwohl auch schon bis dahin die Preissteigerung da und dort durch rein spekulative Kräfte übersteigert worden war. Danach gewannen jedoch die spekulativen Faktoren an den Märkten, an denen sich die Hausse noch fortsetzte (darunter vor allem an den Metallmärkten), offenbar die Oberhand.

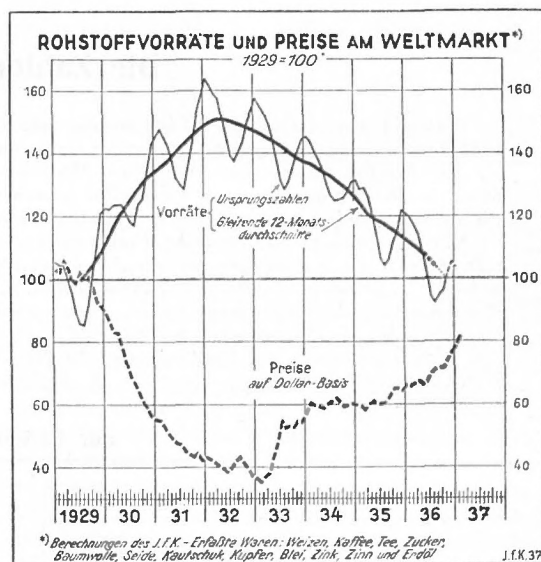
Mutmaßlicher Verbrauch und vorhandene Produktionskapazitäten

Von den beiden für die weitere Preisentwicklung in erster Linie bedeutsamen Faktoren, der Erzeugung und dem Verbrauch, muß allerdings für den Verbrauch mit großer Bestimmtheit mit einer weiteren und anhaltenden Erhöhung gerechnet werden.

Die Steigerung der Industrieproduktion ist in den meisten Ländern noch kaum an eine Grenze gelangt, ja in wichtigen Teilen der Weltwirtschaft, wie vor allem in den ehemaligen Goldblockländern,

setzt der Aufschwung erst ein. Der durch die erhöhten Rüstungen entstehende Mehrbedarf jedoch wird vielfach offenbar überschätzt. Ferner darf trotz dieser voraussichtlich günstigen Verbrauchsentwicklung nicht übersehen werden, daß die Nachfrage im Herbst 1936 infolge umfangreicher Voreindeckungen, die zum mindesten in nächster Zeit kaum mehr fortgesetzt oder wiederholt werden dürften, zum Teil weit über den tatsächlichen Verbrauch hinaus gestiegen war. Allerdings könnte die Nachfrage auf einige Zeit erheblich verstärkt werden, wenn — wie vielfach angenommen wird — Großbritannien, Italien und Frankreich tatsächlich größere Metallbestände als „Kriegsvorräte“ aufhäufen sollten.

Andererseits muß jedoch aus nahezu allen vorhandenen Anzeichen geschlossen werden, daß die augenblickliche Knappheit des Rohstoff-Angebots eine vorübergehende Erscheinung darstellt. Denn die zur Zeit vorhandenen Produktions-



kapazitäten reichen aller Wahrscheinlichkeit nach aus, um auf wichtigen Gebieten mehr als die laufende Nachfrage in der derzeitigen Höhe zu decken.

Neben den allgemeinen Angaben über die noch nicht ausgenutzten Produktionskapazitäten geben zunächst die früher erreichten Produktionshöchstziffern einen gewissen statistischen Anhaltspunkt über die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten. Faßt man etwa die bisherigen Höchstziffern der vom Sekretariat des Völkerbundes errechneten Indexpziffern für die verschiedenen Rohstoffgruppen zusammen, so gelangt man zu einer (potentiellen) Maximalziffer für die gesamte Rohstoffherzeugung der Welt von 109,5 (1925-29 = 100), während das bisherige tatsächliche Maximum von 1929 auf 106 lag; auf dieser Höhe wird bestenfalls auch die (noch nicht veröffentlichte) Ziffer für 1936 liegen. Dabei muß jedoch in Betracht gezogen werden, daß wohl bei keiner Rohstoffgruppe in dem Jahre des jeweiligen Maximums die Kapazitäten voll ausgenutzt waren. Auf Teilgebieten sind die Erzeugungsanlagen seither noch erheblich ausgebaut worden. Dem steht freilich auch ein Verfall von Kapazitäten während der Krise gegenüber.

Daß die tatsächliche Erzeugung noch niedriger ist als die potentielle, steht zunächst für nahezu alle wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse fest. Bekannt ist, daß die niedrigen Welt-Weizenernten

der letzten Jahre in erster Linie das Ergebnis abnorm schlechter Witterungsverhältnisse in Nordamerika waren, und daß — nach einer vierjährigen Dürreperiode — eine Wiederkehr günstigerer klimatischer Bedingungen geradezu „fällig“ ist. Allerdings würden wohl auch noch in diesem Jahr, sofern die Niederschläge wieder normal sein werden, die Nachwirkungen der Dürreperiode zu spüren sein, da — infolge der mangelnden Feuchtigkeit — Stürme den durch Pflügen aufgelockerten Boden an vielen Stellen weggetragen haben, und außerdem der Mangel an Bodenfeuchtigkeit das Wachstum der Saat beeinträchtigt. Andererseits jedoch ist infolge des Anstiegs der Weizenpreise die Anbaufläche fast allenthalben stark ausgedehnt worden, wodurch diese Nachwirkungen der Dürreperiode wieder mehr als ausgeglichen werden könnten. Außer Zweifel stehen ferner, um nur noch einige andere wichtige Agrarprodukte zu nennen, die außerordentlichen Möglichkeiten einer Produktionserhöhung bei *Baumwolle*, bei *Jute* und *Seide*, deren Erzeugung zum großen Teil durch Restriktionsmaßnahmen weit unter dem möglichen Stand gehalten wurde. Bei *Kautschuk* allerdings, wo der Verbrauch 1936 bereits wieder um 30 v.H. über dem Stande von 1929 lag, schwanken die Ansichten der Fachleute in der Frage der Ausdehnungsfähigkeit der Produktion stark, da der Umfang der überalterten Baumbestände, der Neupflanzungen u. a. m. sehr verschieden beurteilt wird und genaue Angaben darüber fehlen. Immerhin dürfte doch feststehen, daß nach Überwindung einiger Übergangsschwierigkeiten (Arbeitermangel, Mangel an Frachtraum) die Erzeugung genügend gesteigert werden kann, um den in den nächsten Monaten zu erwartenden Bedarf ohne Schwierigkeiten zu decken. Bei *Wolle* dagegen scheint der Verbrauch sich tatsächlich schon in der Nähe der z. Z. gegebenen Produktionsmöglichkeiten zu bewegen.

Mit großer Wahrscheinlichkeit kann ferner gerade für die Märkte der *Nicht-Eisenmetalle*, auf denen die Hausse besonders ausgeprägt war und bis in die jüngste Zeit hinein anhielt, angenommen werden, daß die in absehbarer Zeit zu erwartende Nachfrage durch die bestehenden Produktionsanlagen gedeckt werden kann. Gemessen an der Höchstproduktion dieser Metalle während der letzten zehn Jahre ergeben sich folgende Beziehungen:

Metall	Einheit	Theoretische Höchstproduktion während der letzten 10 Jahre ¹⁾	tatsächliche Produktion 1929	Produktion Ende 1936 (aufs Jahr gerechnet)	Verbrauch Ende 1936 (aufs Jahr gerechnet)
Kupfer ..	Müll. t	2,3	1,9	1,8	1,9
Blei	„	2,1	1,8	1,6	1,45 (1935)
Zinn	„	1,7	1,45	1,5	1,4 (1935)
Zinn	1000 t	220	190	220	180

¹⁾ Errechnet aus der Höchstproduktion der einzelnen Länder.

Nun ist zuzugeben, daß in einigen Ländern infolge der mehr und mehr erschöpften Lagerstätten die Werke nicht mehr so leistungsfähig sind wie zur Zeit der früheren Höchstproduktion; dem stehen aber die seither neuentdeckten und erschlossenen reichhaltigen Lager (bei Kupfer z. B. in Belgisch-Kongo, Rhodesien und Kanada) gegenüber. Freilich ist nicht genau bekannt, in welcher Zeit ein Mehrangebot an diesen Vorkommen auf den Markt gelangen kann, wenn auch vielfach angenommen wird, daß dies nach einer Anlaufzeit von nur wenigen Monaten möglich sein müßte.

Preise und Produktionskosten

Durch die Preis- und Umsatzsteigerung der letzten Jahre und besonders der letzten Monate hat sich ferner die Rentabilität wohl bei der überwiegenden Mehrzahl der Rohstoffproduzenten so gebessert, daß sie wieder recht erhebliche Gewinne zu verzeichnen haben. Zum Ausdruck kommt dies u. a. in dem steilen Anstieg der Rohstoffaktien, die etwa wieder den Stand des Jahres 1929 erreicht haben. Alte Schulden sind zum größten Teil abgedeckt, Kassenmittel und Reserven nehmen zu. Der Anreiz zu einer starken Erhöhung der Erzeugung ist daher groß. Ferner sind die Unternehmungen nun in der Lage, ihre Erzeugungsanlagen auch ohne Neuaufnahme von Kapital mit Hilfe der zurückgelegten Gewinne erheblich auszudehnen. Vor allem aber wird jetzt auch bei den Grenzbetrieben, die bisher noch mit Verlust gearbeitet hatten, die Erzeugung wieder rentabel; die zurzeit erzielten Preise dürften meist ausreichen, um nahezu sämtliche noch nicht ausgenutzten Kapazitäten wieder mit Gewinn in die Produktion einzubeziehen. Wie groß die Spanne zwischen Preis und Kosten zum Teil sein mag, geht aus folgenden Angaben hervor: Allgemein wird damit gerechnet, daß die Produktionskosten in einer gut geführten Gummipflanzung rd. 5 d per lb betragen; der Preis für Gummi stand Anfang März aber auf rd. 11 d. Ferner wird angenommen, daß es infolge der technischen Verbesserungen im Produktionsprozeß und der Erschließung besserer Lager u. a. heute möglich sei, die in den Jahren 1928/29 verbrauchten Mengen Kupfer zu etwa 22-35 £ je t (Preise Ende Februar/Anfang März 65-73 £ je t) herzustellen. (Allerdings dürften diese Ziffern nur für die kostenmäßig am besten gestellten Betriebe — vor allem in Afrika — gelten; die Produktionskosten der Werke in den Vereinigten Staaten liegen zweifellos bedeutend höher.) Aus all dem ergibt sich, daß mit großer Wahrscheinlichkeit mit einer starken Expansion der Erzeugung — zum Teil weit über den gegenwärtigen und in den nächsten Monaten zu erwartenden Stand des „echten“ Verbrauchs — gerechnet werden muß, sobald die entsprechenden Vorbereitungen der Unternehmungen (Besorgung von Arbeitskräften bei Kautschuk, technische Vorbereitungen bei der NE-Metallgewinnung, Beschaffung von Transportmitteln u. ä.) durchgeführt sein werden. Neben den rein marktwirtschaftlichen Kräften streben auch die für die verschiedenen Märkte gebildeten Restriktionskomitees jetzt eine solche Produktionssteigerung an, um durch Ansammlung von Vorräten die verlorene Kontrolle über den Markt wieder zurückzugewinnen.

Die Preisentwicklung

Da die technische Position des Marktes zur Zeit stark durch rein spekulative Terminkäufe belastet ist¹⁾, birgt eine solche Lage aber — auf kurze Sicht gesehen — die Möglichkeit eines Preisrückschlags in sich. Dieser könnte, ausgehend von den Märkten, an denen die Spekulation zu starken Preisübersteigerungen führte, auch andere Märkte mit einer an sich gesünderen Verfassung in Mitleidenschaft ziehen. Diese Gefahr ist umso größer, als die Verarbeiter sich so stark mit Rohstoffen (vor allem mit Metallen) eingedeckt haben, daß sie zum Teil wohl einige Monate ohne neue Rohstoffkäufe produzieren könnten; möglicherweise würden sie im Falle eines Preissturzes sogar wieder Teile ihrer Vorräte abzustoßen versuchen und damit den Preisrückgang verschärfen. Ob es tatsächlich zu einem der-

¹⁾ So wird z. B. der Umfang der schwebenden spekulativen Termingeschäfte am Londoner Kupfermarkt auf über 200 000 tons gegenüber einem „Normalstand“ dieser Käufe von 30-50 000 tons geschätzt.

artigen Preiseinbruch kommt, hängt in erster Linie davon ab, wie rasch die bei den gegenwärtigen Preisen wieder rentabel wirtschaftenden, aber noch ungenutzten Produktionskapazitäten in den Produktionsprozeß eingeschaltet werden können. Andererseits aber stehen bei der an einzelnen Märkten vorerst weiter anhaltenden Knappheit an „prompter“ Ware und der weiterhin hohen Nachfrage auch weitere plötzliche Preissteigerungen zunächst noch durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Alles in allem hat es — *auf längere Frist gesehen* — den Anschein, daß mit dem nun wahrscheinlich wieder stärker werdenden Angebot auch die erste Epoche der Belebung an den Weltrohstoffmärkten ihrem Ende zugeht: Die bisher im großen ganzen einheitliche Bewegung der Rohstoffpreise wird vermutlich durch eine differenziertere Entwicklung abgelöst werden. Nur bei wenigen Rohstoffen scheint die Lage noch für einen weiteren starken Preisanstieg günstig zu sein; hierher gehören unter den landwirtschaftlichen Produkten im wesentlichen nur Wolle, wohl auch Häute und möglicherweise Kautschuk, unter den anorganischen Rohstoffen wohl Erdöl und Eisenerze. Im übrigen jedoch werden fast überall die Widerstände gegen eine weitere Preissteigerung immer stärker, der Anstieg der Rohstoffpreise wird daher vermutlich flacher. Auf der anderen Seite aber beginnen nun die Fertigwarenpreise stärker zu steigen, da in einigen wichtigen Industriestaaten die Produktionskapazitäten voll ausgenutzt werden, und durch den angebahnten Umschwung im ehemaligen Goldblock bisher wichtige „deflatorische“ Kräfte auf dem Weltmarkt der Fertigwaren beseitigt sind. Im Durchschnitt befinden sich die Ausführpreise der großen Industriestaaten schon

seit Mitte 1935 in einem leichten Anstieg. Infolge dieses Wandels sowohl auf dem Markte der Rohstoffe als auch auf dem der Fertigwaren ist mög-

Weltmarktpreise
1929 = 100

Zeit	Index der Weltmarktpreise (20 Waren)					Kaufkraft landwirtschaftl. Produkte am Weltmarkt		
	Gesamt	Agrarprodukte				Gesamt	9 Nahrungsmittel	6 landwirtschaftl. erzeugte Rohstoffe
		Gesamt	9 Nahrungsmittel	6 landwirtschaftl. erzeugte Rohstoffe	5 industr. erzeugte Rohstoffe			
1930	73,4	72,6	76,0	67,1	76,4	77,3	80,9	71,4
1931	49,8	49,6	51,9	46,0	50,2	62,2	65,1	57,5
1932	40,5	39,0	42,1	33,9	46,6	59,4	64,2	51,7
1933	47,4	47,1	48,7	44,6	48,3	64,1	66,3	60,3
1934	60,6	60,8	62,5	58,1	59,7	69,0	70,7	65,9
1935	62,5	63,7	67,0	58,2	58,1	73,6	77,4	67,2
1936	69,7	70,7	74,4	64,6	66,1			
1936 2. Vj.	67,3	67,8	71,3	62,3	65,2	79,3	84,4	72,4
Juli	69,9	71,1	74,8	65,3	64,9	83,3	88,9	74,3
Aug.	72,1	73,7	79,2	64,8	65,7			
Sept.	72,1	73,5	79,0	64,8	66,6			
Okt.	71,3	72,5	77,2	64,9	66,8			
Nov.	73,5	74,5	77,7	69,4	69,5	80,3	91,0	82,0
Dez.	76,7	78,1	81,5	72,4	71,5			
1937 Jan.	78,9	80,1	83,4	74,8	74,5	95	97	89
Febr.	80,4	79,2	82,4	74,1	84,6			

licherweise auch schon der Zeitpunkt nicht mehr allzufern, an dem sich die „Schere“ zwischen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen nicht mehr weiter zugunsten der Rohstoffproduzenten schließt.

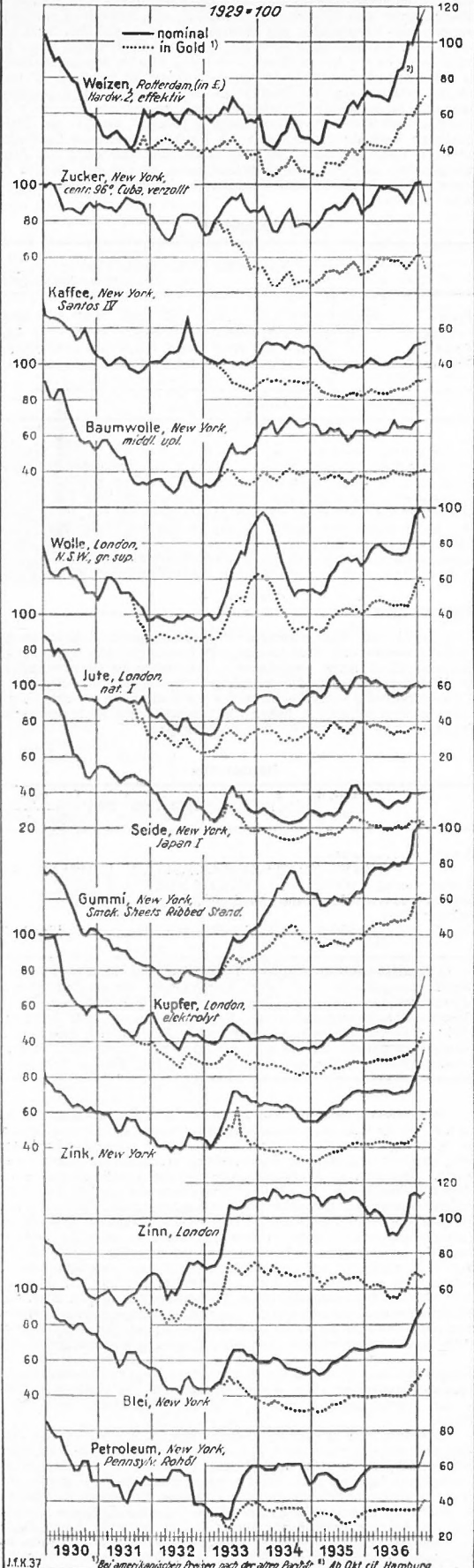
Weltmarktpreise wichtiger Rohstoffe und Nahrungsmittel

Zeit	Weizen	Mais	Kaffee	Zucker	Reis	Leinsaat	Baumwolle	Wolle	Seide
	London Manitoba Nr. 2	London La Plata	New York Santos IV	New York Cuba 96° unverzollt	London Burma II	London La Plata	New York middl. upl.	London N. S. W. gr. sup.	New York Japan L.
	s · d je qtr.	s · d je 480 lbs	Cents je 1 lb	\$ je 100 lb	s · d je 112 lbs	£ · s · d je 2240 lbs	Cents je 1 lb	s · d je 1 lb	\$ je 1 lb
1929	52 · 8	36 · 3	21,91	2,01	13 · 2 1/2	17 · 17 · 9	19,13	1 · 9 1/8	5,09
1932	28 · 1	18 · 4	10,65	0,93	8 · 5	8 · 11 · 3	6,44	0 · 11	1,64
1933	27 · 5	16 · 9	9,10	1,23	6 · 7 1/2	9 · 11 · 9 1/8	8,63	1 · 2	1,63
1934	28 · 11	19 · 4	11,14	1,69	6 · 9 3/8	10 · 6 · 0	12,34	1 · 2 3/8	1,32
1935	32 · 7	16 · 10	8,92	2,34	7 · 9 1/2	9 · 13 · 8	11,89	1 · 1 1/4	1,08
1936	37 · 7	19 · 6	9,43	2,70	7 · 10 3/4	11 · 6 · 7 1/2	12,11	1 · 4 1/8	1,79
1936 Juni	31 · 3	18 · 2	8,77	2,86	7 · 8 1/4	11 · 0 · 7	12,02	1 · 3 1/4	1,58
1937 Jan.	50 · 8	23 · 5	11,28	2,94	9 · 6 3/8	12 · 10 · 3	13,06	1 · 9 1/4	2,06
Febr.	51 · 0	23 · 5	11,63		9 · 4 1/2	12 · 4 · 2 1/2	13,15	1 · 7 3/4	2,03

Zeit	Flachs	Jute	Rinds- häute	Kupfer	Zinn	Zink	Blei	Silber	Pet- roleum	Kautschuk
	London Rigaer	London nat. 1	Chicago Pack. nat. 1	London Elektrolyt	London	London G. O. B.	London roh	London	New York roh	London Plant. crepe
	£ · s · d je 2240 lbs	£ · s · d je 2240 lbs	Cents je 1 lb	£ · s · d je 2240 lbs	£ · s · d je 2240 lbs	£ · s · d je 2240 lbs	£ · s · d je 2240 lbs	d je Unze std.	\$ je 42 gall.	d je lb
1929	75 · 8 · 10	31 · 2 · 7	10,90	85 · 12 · 11	204 · 15 · 0	24 · 18 · 3	21 · 11 · 9	24,5	3,68	10,25
1932	45 · 6 · 6	16 · 17 · 0	6,25	86 · 15 · 0	136 · 0 · 0	13 · 11 · 3	11 · 17 · 8	17,9	1,82	2,34
1933	51 · 4 · 9	15 · 10 · 8	9,68	37 · 1 · 0	193 · 19 · 5	15 · 13 · 0	11 · 13 · 0	18,1	1,50	3,25
1934	60 · 10 · 3	15 · 9 · 8 1/4	10,98	33 · 11 · 8	280 · 7 · 5	18 · 13 · 3	10 · 17 · 0	21,2	2,14	6,24
1935	78 · 16 · 11	18 · 8 · 10	13,09	35 · 14 · 0	225 · 14 · 5	14 · 1 · 8	16 · 4 · 10	29,0	1,89	6,00
1936	62 · 14 · 8 1/2	18 · 6 · 8 1/2	13,91	42 · 17 · 8	204 · 12 · 8	14 · 18 · 3	17 · 12 · 0	20,1	2,18	7,75
1936 Juni	52 · 5 · 0	17 · 6 · 2	12,50	40 · 11 · 5	183 · 6 · 10	13 · 18 · 0	15 · 3 · 5	19,8	2,18	7,38
1937 Jan.	78 · 2 · 6	18 · 11 · 10	15,88	56 · 13 · 0	229 · 10 · 0	21 · 3 · 0	27 · 5 · 5	20,8	2,19	10,81
Febr.	78 · 3 · 0	18 · 16 · 0	16,10	64 · 15 · 0	234 · 12 · 6	25 · 3 · 3	28 · 9 · 0	20,9	2,62	10,70

PREISE WICHTIGER ROHSTOFFE

1929=100



Einzelne Rohstoffmärkte

Kupfer

Die während des ganzen Jahres 1936 zu beobachtende und im laufenden Jahre anhaltende Erhöhung des Kupferpreises ist einer kräftigen Zunahme der Nachfrage, einer verhältnismäßig spät eintretenden und überdies unzureichenden Anpassung des Angebots und schließlich dem — hieraus folgenden — raschen Abschmelzen der Vorräte zuzuschreiben.

Der **Kupferverbrauch** ist infolge des Aufschwungs der Investitionstätigkeit in vielen Ländern, zum Teil auch im Zusammenhang mit der internationalen Aufrüstung, kräftig gestiegen; von 1,45 Mill. t 1935 hat er sich auf 1,62 Mill. t 1936 erhöht. Ein Rückgang des Bedarfs ist im laufenden Jahre kaum zu erwarten, da noch überall aufgeschobene Ersatzinvestitionen nachzuholen sind und die Elektrifizierung des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Haushaltungen fortschreitet.

Die **Kupfererzeugung** konnte sich der steigenden Nachfrage zunächst nur unvollkommen anpassen; das Kupferkartell erhöhte zwar die Produktionsquoten mehrmals, gab aber erst Ende des vergangenen Jahres die Produktion völlig frei. Von Oktober auf November 1936 stieg die Weiterzeugung an Rohkupfer um 23000 t; wie die weitere Abnahme der sichtbaren Kupferbestände und die anhaltende und sogar noch beschleunigte Aufwärtsbewegung der Preise zeigen, genigte dies jedoch

Kupfer

	Einheit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Januar 1936/1937
Preis ¹⁾ ...	d. je lb	9,18	3,94	3,97	3,60	3,83	4,59	4,18
Erzeugung 1000 t		1932,9	902,0	1038,5	1167,3	1388,2	1541,5	122,4
Vorräte ²⁾ ...		406,1	716,0	643,5	448,5	440,3	320,4	444,5
Verbrauch ...		1891,1	980,4	1126,9	1257,6	1452,6	1618,0	115,0

¹⁾ London, Elektrolyt. — ²⁾ Jahresende.

nicht, um den Bedarf decken zu können. Es scheint, daß die ganz oder teilweise stillgelegten Produktionsbetriebe nicht genügend rasch wieder in Betrieb genommen werden konnten, um die Erzeugung auszuweiten und die gewachsene Nachfrage zu befriedigen. Als ein weiteres Hausmoment kommt hinzu, daß die Vorräte, die im vorigen Jahr stark zur Bedarfsdeckung in Anspruch genommen werden mußten, nunmehr einen Tiefstand aufweisen, der, ohne Reibungen in der Marktversorgung hervorzurufen, kaum mehr unterschritten werden kann; sie betragen gegenwärtig nur wenig mehr als einen Zweimonatsverbrauch.

Unter diesen vom Angebot und der Nachfrage ausgehenden Einflüssen ist der Londoner **Kassapreis** für Standardkupfer von 35,35 £ je lgt im Februar 1936 auf rd. 67 £ Mitte Februar 1937 gestiegen; er ist damit nicht mehr weit vom Durchschnittspreis des Jahres 1929 — 75,48 £ je lgt — entfernt, der damals als spekulativ überhöht angesehen wurde. In den kommenden Monaten dürfte die Produktion weiter steigen, denn bei dem gegenwärtigen Preise ist die Erzeugung selbst in den kostenmäßig ungünstig liegenden Betrieben wieder rentabel geworden. Andererseits dürfte auch der Bedarf weiter wachsen. Nachdem ferner die Vorräte stark abgeschmolzen sind, wird jede weitere Erhöhung der Nachfrage unmittelbar auf die Preise zurückwirken und spekulative Voreindeckungen auslösen.

Die entscheidende Frage ist nun, ob die Produktion genügend rasch ausgedehnt werden kann, um den wachsenden Bedarf zu befriedigen. Die technischen Voraussetzungen dafür sind, soweit die statistischen Angaben ein Urteil zulassen, wohl gegeben, jedenfalls ist gegen Ende vorigen Jahres die nordamerikanische Rohkupfererzeugung, die lange Zeit im Rückstand geblieben war, vergleichsweise schnell gewachsen, und einer Ausdehnung der chilenischen und afrikanischen Produktion stehen technische und betriebliche Hindernisse auch wohl kaum im Wege. Macht schon dies eine Verlangsamung des Preisanstiegs für die zweite Hälfte des Jahres nicht unwahrscheinlich, so wirkt auch die Tatsache, daß die Kupferverbraucher Vorräte aufgestockt haben, und daß die spekulativen Terminengagements außerordentlich umfangreich sind, in der gleichen Richtung. Anderserseits ist freilich noch nicht zu übersehen, welche Anregungen von den Rüstungsplänen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens auf die Nachfrage ausgehen werden, wenn auch die Bedeutung der Rüstungen für den Metallverbrauch häufig überschätzt werden.

Zinn

Der Weltmarkt in Zinn hat während des abgelaufenen Jahres unter der Ungewißheit über das Schicksal des Restriktionsabkommens gelitten, das bis zum 31. Dezember befristet war. Die Käufer hielten mit ihren Bestellungen zurück, weil sie im Falle der Nichterneuerung

Zinn

	Einheit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Januar 1936/1937
Preis ¹⁾ ...	d. je lb	21,95	14,57	20,78	24,68	24,18	21,92	22,49
Erzeugung ...	1000 t	190,0	94,3	86,2	109,4	141,3	13,7	13,7
Vorräte ²⁾ ...		33,4	56,8	29,6	17,4	14,0	23,1	16,4
Verbrauch ...		180,9	101,1	129,2	119,6	143,9	12,7	12,7

¹⁾ London. — ²⁾ Jahresende.

des Kartells mit einem Preisrückgang rechnen konnten. So kam es, daß einer Zinnproduktion von 172000 t ein Verbrauch von nur 160000 t gegenüberstand. Die (sichtbaren) Zinnlager waren Ende 1936 um die Hälfte größer als am Schluß des Vorjahres.

Während der beiden ersten Jahresdrittel — als es wenig wahrscheinlich schien, daß das Kartell erneuert würde — gaben daher die Preise nach. Der weitere Verlauf der Kartellverhandlungen gestattete im letzten Jahresdrittel eine optimistische Auffassung über das Schicksal der Produktionsregelung: Die Preise stiegen an, und erst der Druck des weiter rückläufigen Verbrauchs und der damit zusammenhängenden verstärkten Vorratsbildung hat den Preisauftrieb wieder gebremst.

Anfang dieses Jahres wurde ein neues Restriktionsabkommen geschlossen. Die Malayenstaaten, Niederländisch-Indien, Bolivien und Nigeria behielten ihr Standardkontingent. Die Kontingente von Siam und Belgisch-Kongo wurden knapp verdoppelt. Die Produktionsquote für das erste Vierteljahr 1937 wurde auf 100 v. H. der Standardmenge festgesetzt.

Die Klärung der Lage auf dem Zinnmarkt hat in den letzten Wochen die Verbraucher wieder zu vermehrten Käufen angeregt. In den Vereinigten Staaten wird darüber hinaus durch den Abschluß des Streikes in der Automobilindustrie und die Überwindung der Überschwemmungskatastrophe eine starke Nachfrage ausgelöst. Der Weltmarktpreis für Zinn zeigt aus all diesen Gründen wieder steigende Tendenz; er beträgt gegenwärtig rd. 270 Pfund je engl. Tonne, gegenüber 225 Pfund Ende Januar.

Mineralöl

Die statistische Lage an den internationalen Mineralölmärkten erscheint auf den ersten Blick weniger festigt, als dies auf den meisten übrigen Rohstoffmärkten der Fall ist; aus diesen Gründen hat man auch die Erhöhung der amerikanischen Rohölpreise im Januar 1937 um 12 cents je Barrel teilweise mit einiger Skepsis aufgenommen. Namentlich das Zurückbleiben der Benzinpreise schien die gegebten Bedenken zu stützen.

Wie bei den übrigen Rohstoffen ist auch beim Mineralöl die mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung steigende Nachfrage der sicherste Faktor in der Beurteilung der Marktlage. Der Rohölverbrauch der Raffinerien steigt dauernd; da die Erdölförderung der Nachfrageentwicklung, zum Teil infolge der noch bestehenden Restriktionen, nicht ganz folgen kann, nehmen die Rohölvorräte noch leicht ab. In den Vereinigten Staaten von Amerika machen die Rohölbestände gegenwärtig das Dreifache einer Monatsproduktion aus, sind also, wenn man den hierin enthaltenen eisernen Bestand berücksichtigt, nicht sehr hoch. Andererseits haben sich die Bestände an Motorenbenzin in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres mehr und mehr erhöht und liegen mit 74,8 Mill. Barrel im Februar 1937 erheblich über Vorjahrs-höhe (69,3 Mill. bbl).

Preisöl

	Ein- heit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Januar 1936 1937
Preis ¹⁾	cts je 42 gall.	123,3	81,3	60,1	94,0	94,0	104,0	104,0 116,0
Erzeugung								
Welt	Mill. bbl	1486	1306	1418	1498	1640	1879	..
USA.	„	1007	785	898	908	993	1092	88,8
Vorräte ²⁾ ..	„	422,2	339,7	354,3	337,3	314,6	289,0 ³⁾	313,1
Verbrauch ⁴⁾ ..	„	987,7	820,0	861,3	893,3	966,2	1063	85,8

¹⁾ Kansas und Oklahoma ab Bohrfeld. — ²⁾ USA. — ³⁾ Verbrauch der Raffinerien. — ⁴⁾ November 1936.

Der Anstoß zur Preiserhöhung für Rohöl geht denn auch nicht vom Benzin aus, sondern von dem rasch wachsenden Bedarf an Gasöl und Heizöl. Die neuerdings beschleunigte Ausbreitung des Dieselmotors und — allerdings auf die Vereinigten Staaten von Amerika beschränkt — das Vordringen der Ölheizung im Haushalt haben die Bedarfssteigerung in erster Linie hervorgerufen. Damit sehen sich die Raffinerien der noch vor wenigen Jahren schmerzlich empfundenen Sorgen um die Unterbringung der bei der Destillation anfallenden Schweröle entbunden. Aber auch der Benzinverbrauch dürfte im laufenden Jahre weiter zunehmen. Zwar wird der Bedarf an Treibstoff gerade in einigen Ländern, die sich zur Zeit sehr rasch motorisieren, mehr und mehr durch Kunstbenzin gedeckt; mindestens darf man aber annehmen, daß vom Benzinmarkt keine Baisstendenzen ausgehen werden, denn die augenblickliche Vorratssteigerung ist größtenteils saisonbedingt. Berücksichtigt man schließlich, daß Polen, Rußland und Rumänien auch weiterhin ihre Erdölförderung kaum steigern, jedenfalls aber nicht mit wachsendem Angebot von Erdöl auf dem Weltmarkt erscheinen können, so dürfte eine stetige oder sogar leicht aufwärts gerichtete Preisentwicklung an den Mineralölmärkten zu erwarten sein.

Kautschuk

Der Kautschukpreis ist seit Mitte 1936 um rd. 30 v. H. gestiegen und liegt nun — nach einer Steigerung um über das Dreieinhalbfache seit 1932 — schon leicht über dem Stand des Jahres 1929. Dieser Anstieg geht einmal zurück auf eine verhältnismäßig starke Zunahme des Verbrauchs (vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika), zum anderen auf eine im Vergleich zur Verbrauchsentwicklung unzureichende Erhöhung der Erzeugung, die bekanntlich bisher durch das internationale Restriktionsabkommen niedergehalten worden war. Infolgedessen sind die Vorräte in den letzten Monaten so stark zurückgegangen, daß es gelegentlich sogar zu einer absoluten Knappheit an prompter Ware kam. In den letzten Wochen hat die Preissteigerung, vor allem dank der Rückwirkungen des Streiks in der amerikanischen Automobilindustrie, kaum mehr Fortschritte gemacht.

Die weitere Preisentwicklung hängt bei dem voraussichtlich weiterhin hohen Verbrauch in erster Linie davon ab, wie rasch die Erzeugung in den nächsten Monaten gesteigert werden kann. Das Restriktionskomitee hat die Produktionsquoten für 1937 auf 75 v. H. im ersten, auf 80 v. H. im zweiten und 85 v. H. der Standardquoten im dritten Vierteljahr 1937 heraufgesetzt (gegen 65 v. H. Ende 1936). Bis jetzt waren jedoch

die Produzenten nur in der Lage, ihre Erzeugung bzw. ihre Exporte auf etwa 70 v. H. zu steigern, so daß der Zustand akuter „Unterproduktion“ noch anhält. Dies liegt vor allem daran, daß Mangel an Arbeitskräften und Schiffsraum verhindert, die Erzeugung sofort zu steigern und Vorräte bei den Produzenten rasch auf den Markt zu werfen. Beide Hemmungen dürften jedoch bald überwunden sein. Die Regierung Malayas hat zu diesem Zweck das Einwanderungskontingent für chinesische Kulis erhöht. Abgesehen davon ist es allerdings fraglich, in welchem Maß die Produktion in absehbarer Zeit expansionsfähig ist. Es ist wenig Zuverlässiges darüber bekannt, wie weit die Baumbestände überaltert und die Anlagen während der Zeit der Nichtbenutzung verwildert sind; auch der Umfang der Neuanpflanzungen auf alten Plantagenböden (der also damit der Erzeugung auf Jahre entzogen ist) oder auf jungfräulichem Land, ist ungewiß, ebenso die zu erwartende Reaktion der Produktion der Eingeborenen auf steigende Preise u. a. m.

Kautschuk

	Ein- heit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Januar 1936 1937
Preis ¹⁾	dperlb	10,25	2,34	3,25	6,24	6,00	7,75	6,81 10,81
Produktion	1 000 t	877,3	721,2	858,9	1 029,7	876,0	865,8	62,2 73,1
Vorräte ..	„	252,2	520,5	403,9	568,2	498,8	332,7	480,8 318,3
Verbrauch ..	„	798,1	681,0	831,5	941,9	952,0	1 036,5	85,7 88,8

¹⁾ Plant crepe. — ²⁾ Jahresdurchschnitt.

Neuerdings neigt man der Ansicht zu, daß die in den nächsten Jahren mögliche Produktion nicht über 90 v. H., wahrscheinlich bei 80 bis 85 v. H. der Standardquoten liegen dürfte. Dies würde bedeuten, daß zwischen dem derzeitigen Verbrauchsstand und den Produktionskapazitäten noch immer ein erheblicher Spielraum besteht, der bei festen oder leicht steigenden Preisen in die Produktion einbezogen werden würde; sollte der Verbrauch aber bedeutend rascher als in den letzten Jahren steigen, so wäre mit der Möglichkeit einer absoluten Knappheit an Kautschuk, d. h. mit stürmischen Preissteigerungen, zu rechnen.

Baumwolle

Obwohl aus den wichtigen Produktionsgebieten Rekordmengen gemeldet werden und viele Länder zum Baumwollanbau übergegangen sind oder die Kulturen ausgedehnt haben, stehen die Baumwollmärkte im Zeichen der Hausse. Die Nachfrage, die sich mit dem allgemeinen Wirtschaftsanstieg — und auch infolge der Anfristung — erhöht hatte, steigt nämlich weiter. So haben die Verschiffungen nach den großen Verarbeitungsländern allenfalls zugenommen.

Baumwolle

	Ein- heit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Febr. 1936 1937
Preis ¹⁾	cts je lb	19,12	6,44	8,63	12,34	11,89	12,11	11,54 13,15
Welterzeugung	1 000 t	5 760,5	170,5	600,5	1 005,6	600	6 500	..
Einfuhr ²⁾ ..	1 000 t	2 460,2	195,2	496,2	2 245,2	094,1	880	..
Sichtbare Vorräte ³⁾ ..	1 000 t	1 344,2	087,2	070,1	822,1	411	1 506,1	675 ⁴⁾ 172

¹⁾ Amerik. Baumwolle in New York, middl. upl., loco. — ²⁾ Hauptverarbeitungsländer, und zwar: Deutschland, Belgien-Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan. — ³⁾ Haupterzeuger und Haupteinfuhrländer, und zwar: Vereinigte Staaten von Amerika, Britisch Indien, Ägypten, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, übrige europäische Länder und schwimmende Baumwolle; Jahresdurchschnitte aus Monatsangaben. — ⁴⁾ Jan.-Nov. — ⁵⁾ Januar.

Nordamerika, dessen letzte Ernte um 2 Mill. Ballen größer war als im Vorjahr, hat einen steigenden Inlandsverbrauch zu verzeichnen, der vorläufig die Ausfälle durch die „lost cotton markets“ (Vordringen der „Exoten“ und stärkere Heranziehung synthetischer Fasern) wettmacht. Immerhin ist die Exportquote der nordamerikanischen Baumwolle zurückgegangen. Eine Gegenüberstellung von Ausfuhr und Eigenverbrauch zeigt, daß 1935/36 in der Zeit von August bis Januar 32,4 v. H. des gesamten nordamerikanischen Baumwollaufkommens (einschließlich Vorräte) exportiert wurden, gegen 25,6 v. H. im gleichen Zeitraum 1936/37; in denselben Zeitabschnitten ist der Eigenverbrauch von 28,1 v. H. (1935/36) auf 37,0 v. H. (1936/37) des jeweiligen Gesamt-aufkommens gestiegen. Der hohe Inlandsverbrauch hält zur Zeit einen Preis, der die Konkurrenzfähigkeit der nordamerikanischen Baumwolle auf den Weltmärkten zu bedrohen beginnt. Aus diesem Grunde erörtert man die Aufhebung der Anbaubeschränkungen; man würde damit gleichzeitig dem Wettbewerb der chemischen Fasern entgegenzutreten können. Die Unterbringung der nordamerikanischen Baumwolle wird also weniger von dem Fortgang des Wirtschaftsanstiegs in den europäischen Verarbeitungsländern abhängen als vielmehr von der Marktentwicklung in den Vereinigten Staaten, die weiterhin einen hohen Preis sichern dürfte.

Indien, das in der Weltbaumwollproduktion an zweiter Stelle steht und eine qualitativ nicht so hochwertige Ware wie die USA liefert, hat den Export, an dem neben Japan besonders Großbritannien und Deutschland beteiligt sind, ständig steigern können. Die großen Verkäufe an China und Italien scheinen dagegen für immer zurückgehen zu wollen, da China selbst Baumwolle ist, seine Kulturen ausdehnt und die Einfuhr bewußt verringert; Italien erwartet eigene Ernteauf in Abessinien, verwendet ferner zunehmend synthetische Fasern und tritt daher — auch im Hinblick auf seine Devisenlage — vorsichtig auf dem Weltmarkt auf.

Ägyptens letzte Baumwollernte war die höchste, die das Land je hervorgebracht hat. Wegen der außerordentlich großen Weltnachfrage wurde der Preis dadurch aber nicht beeinflusst. Er ist im Gegenteil weiter gestiegen. Der Preis für ägyptische Baumwolle (Upper; Fully-good-fair) stieg in Liverpool von 7,57 d je lb im September 1936 nach leichtem Rückschlag auf 7,98 d im Januar 1937 und lag Anfang März bei 9,21 d.

Südamerika, das zu den „neuen“ Baumwollländern zählt, hat sich verhältnismäßig rasch eine gute Stellung erobert. Seit 1929, also in einer Zeit sinkender Baumwollpreise, nimmt die Anbaufläche stetig zu. Es hat von jeder Preissteigerung — da die Grenze der rentablen Produktion („rentabel“ vor allem im Vergleich zur Kaffeeerzeugung) offenbar sehr tief liegt — einen ermutigenden Vorteil; ermutigend sowohl zur weiteren Produktionssteigerung als auch zu Unterbietungen des nordamerikanischen Preises. Beides ruft in Nordamerika eine gewisse Besorgnis hervor.

Der größte Abnehmer südamerikanischer (brasilianischer) Baumwolle ist Japan, das auch kapitalmäßig in Brasilien stark interessiert ist. Da im Gegensatz zur Wollerzeugung die Baumwollproduktion bei großer Nachfrage und hohen Preisen durch Ausdehnung der Anbauflächen verhältnismäßig stark gesteigert werden kann, liegt in dem hohen Preisstand, der freilich zunächst im großen ganzen noch anhalten wird, der Keim zu späteren mehr oder minder heftigen Rückschlägen.

Wolle

Allgemeine Wirtschaftsbelebung, also Zunahme des Zivilbedarfs, und Rüstungen haben auch die Entwicklung des Wollmarktes bestimmt. Die Verschiffungen aus den Hauptproduktionsgebieten nach den großen Verarbeitungs- und Verbrauchsländern sind kräftig gestiegen. Dabei sind aber die Vorräte in den Verarbeitungsländern niedrig geblieben, in der letzten Zeit sogar teilweise leicht zurückgegangen. Das steht im Gegensatz zu der früher allgemein gemachten Beobachtung, daß sich bei steigenden Preisen die Lager erhöhen. Die gegenwärtige Lagerentwicklung spricht für die immer noch vorhandene große Aufnahmefähigkeit der Verbrauchsländer. Hierin ändert auch nichts der leichte Preisrückgang, der zu Jahresbeginn eingetreten ist und charakteristischerweise nur die hohen Qualitäten erfaßt hat, während die Preise der mittleren und niedrigeren Sorten, die für den Verbrauch der breiten Massen und den Militärbedarf in Frage kommen, weiter zugenommen haben.

Rohwolle

	Ein- heit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Februar 1936 1937
Preise ¹⁾	d je lb	21,13	11,00	14,00	14,38	13,25	16,38	16,00 19,75
Weiterzeugung. 1 000 t		1 798	1 752	1 899	1 670	1 664	1 700	..
Einfuhr ²⁾	1 000 t	929	880	992	780	895	777	..
Vorräte der Hauptausfuhr- länder ³⁾	1 000 t	..	99	38	75	54	22	..

¹⁾ Schweißwolle, London; N. S. W. — ²⁾ Hauptverarbeitungsländer, und zwar: Deutschland, Belgien-Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen-Danzig, Tschechoslowakei, Japan, Vereinigte Staaten von Amerika und sonst. Länder. — ³⁾ Hauptausfuhrländer Australien, Neuseeland, Südafrikanische Union, Argentinien, Uruguay; am Ende der Saison. — ⁴⁾ Jan.-Nov. — ⁵⁾ Ohne Uruguay und Argentinien.

Der Anstieg an den Weltwollmärkten hat sich durchgesetzt, obwohl zwei wichtige Länder ihre Käufe eingeschränkt haben: Japan, das sich vor dem handelspolitischen Ausgleich mit Australien vor allem in Südamerika und Südafrika als Käufer betätigte, hat seine Einfuhr stark vermindert, und auch Deutschland ist — infolge von Devisenschwierigkeiten — sehr zurückhaltend gewesen. Die Nachfrage der übrigen Länder — vor allem Großbritannien und der Vereinigten Staaten — war aber lebhaft genug, um die Häuser zu tragen. Das umfangreiche britische Rüstungsprogramm, das bedeutende Rohstofflager im Mutterland vorsieht, wird zusammen mit den Rooseveltischen Wirtschaftsplänen dem Marke auch künftig eine starke Stütze bieten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß das Altmateriale (Reißwolle) in der Welt wieder stärkere Beachtung findet. Hatte die Altmaterialeverwendung in den zurückliegenden Jahren infolge des starken Sinkens der Rohwollpreise gegenüber der Vorkriegszeit an Bedeutung verloren, so wird sie jetzt überall wieder stärker gefördert. So sind beispielsweise die Preise für Wollumpen in England im vergangenen Jahre sehr kräftig gestiegen. Die Reißwollverwendung ist also nicht nur eine Maßnahme, zu der die unter Devisenschwierigkeiten leidenden Länder — z. B. Deutschland — greifen, sondern setzt sich auch in anderen Volkswirtschaften wieder durch.

Flachs

Fast überall in der Welt sind die Flachsangebautflächen erhöht worden: Die Exportländer wurden hierzu durch die günstigen Absatzverhältnisse und den hohen Preisstand angeregt. Die Einfuhrländer bemühen sich teilweise (Deutschland, USA.) um eine Steigerung der Selbstversorgung.

Flachs

	Ein- heit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Februar 1936 1937
Preis ¹⁾	£ je lb	75,44	45,33	51,24	60,51	78,85	62,74	71,33 78,15
Weiterzeug. ²⁾ einschl. Rußl. ohne Rußland	1 000 t	619	598	678	690	770	245	..
Weltausfuhr ...	..	259	98	128	160	219	305	..

¹⁾ Rigaer Flachs, London. — ²⁾ Ohne Deutschland.

Diese Zinnahme der Eigenversorgung hat aber den führenden Exportländern noch kaum schaden können, da die Nachfrage sehr lebhaft ist (Militärbedarf), und praktisch jedes Angebot am Weltmarkt untergebracht werden kann. Diese Entwicklung ist noch dadurch gefordert worden, daß der führende Flachsexporteur — Rußland — seine Ausfuhr vermindert hat.

Ein hoher Preis bei guter Nachfrage wird also auch in der nächsten Zeit trotz steigender Ernteerträge die Lage des Flachsmarktes kennzeichnen.

Häute und Felle

Die Häutepreise am Weltmarkt sind seit den Herbstmonaten 1936 kräftig gestiegen. Frigorificos Ochshäute Buenos Aires notierten Anfang November mit 5³/₄, Anfang Februar mit 7³/₄, und Ende Februar immerhin noch mit 7¹/₄, d je lb; Ochshäute Montevideo erhöhten sich gleichzeitig von 7 Anfang November auf 8¹/₄, d je lb Ende Februar; auch in Kalbfellen ist eine deutliche Preiserhöhung unverkennbar.

Zum Teil ist diese Preissteigerung jahreszeitlich bedingt: Jeweils in den Monaten Dezember/Februar ist die Qualität der anfallenden südamerikanischen Häute besonders gut. An der New Yorker Häutebörse werden diese Häute dann ohne Abschlag gehandelt, während in allen übrigen Monaten des Jahres ein Abschlag für Qualitätsverminderungen eintritt.

Die Preissteigerungen waren aber im ganzen stärker, als es dem jahreszeitlichen Rhythmus entspricht; es liegt deshalb nahe, sie auch auf die Zunahme der Nachfrage am Weltmarkt zurückzuführen.

Häute und Felle

	Ein- heit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Februar 1936 1937
Preise ¹⁾	cts je 1 lb	16,90	6,25	9,68	10,08	13,09	13,91	13,88 16,10
Welthandel ²⁾ ..	1 000 t	622	439	544	496	539	565	..
Leder- produktion.	1928 = 100	106	97	104	105	113	119	..

¹⁾ Rindshäute, Chicago, Pack. nat. I. — ²⁾ Einfuhr nach 9 Ländern.

Der Welthandel in Häuten, der nach alter Erfahrung als der beste Repräsentant der Nachfrageentwicklung angesehen werden kann, hat sich von rd. 539 000 t im Jahre 1935 auf mindestens 565 000 t im vergangenen Jahre erhöht. Eine weitere Steigerung ist zu erwarten, da der einheimische Häuteanfall in den großen Lederproduktionszentren der Welt nicht beliebig gesteigert werden kann; die Nachfragesteigerung muß sich von einem bestimmten Punkt an voll in einer Erhöhung des Einfuhrbedarfs auswirken.

Natürlich besteht die Möglichkeit, daß die Importe in den letzten Monaten zum Teil auch spekulativ überhöht waren. Es bleibt aber zu bedenken, daß schon in den letzten Jahren die Häuteinfuhr der großen Zuschußländer rascher zunehmen mußte, als dies der Steigerung ihrer Lederproduktion entsprach. (Von 1932 bis 1936 ist der Welthandel in Häuten um 29 v. H., die Lederproduktion der Welt aber nur um 22 v. H. gestiegen.)

Trotz kleinerer Rückschläge, wie sie etwa im Februar 1937 eintraten und wie sie gegenwärtig im Zuge des Saisonrhythmus liegen, wird daher die Tendenz der Häutepreise weiter aufwärts gerichtet sein. Auf die Dauer findet die Preissteigerung erst dann eine Grenze, wenn durch hohe Lederpreise die Konkurrenz der Lederersatzstoffe fühlbar zunimmt. Diese Konstellation scheint aber noch nicht ganz erreicht zu sein, obwohl schon jetzt die Lederindustrie einer weiteren Steigerung der Häutepreise wachsenden Widerstand entgegensetzt.

Weizen

Die Gesamtrendenz des Weltweizenmarktes ist außerordentlich fest. Die Welternte war im Jahre 1936 geringer als jemals seit 1926. Vor allem aber war der Ernteausfall der europäischen Zuschußländer besonders klein, so daß sich ihr Einfuhrbedarf gegenüber den früheren Jahren beträchtlich erhöhte. Infolgedessen wurden die Weltvorräte, die zum Teil noch aus den Überflüssen auf den Markt drückten, restlos bei steigenden Preisen abgebaut.

Weizen

	Ein- heit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Februar 1936 1937
Preis ¹⁾	s/d je 100 lbs	8/11	5/3	4/8	4/9	5/6	7/0	6/0 8/6
Produktion ²⁾ ..	Mill. t	94	102	100	92	93	91	..
Vorräte ³⁾ ..	Mill. t	12,2	14,2	17,0	15,7	10,2	6,7	3,5

¹⁾ Liverpool, erstnot. Monat. — ²⁾ Ohne UdSSR. — ³⁾ Sichtbare Vorräte, jeweils am 1. August.

Am 1. August 1937, d. h. bei Beginn der neuen Ernte, dürften die niedrigsten Vorräte an Weizen vorhanden sein, die jemals ausgewiesen worden sind. Die Aussichten für die Verläder von Weizen sind demnach durchaus günstig, da die Nachfrage nach Weizen noch aus spekulativen und wehwirtschaftlichen Gründen (zur Vorratshaltung) sowie infolge der Besserung der Wirtschaftsverhältnisse, d. h. also für den laufenden

Konsum, weiter zunehmen wird. Trotzdem ist zu bedenken, daß andererseits mit anziehenden Preisen auch die Anbaufläche von Winterweizen wieder ausgedehnt worden ist, so z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika um etwa 15 v. H. und in Kanada um 37 v. H. Alles in allem wird von Fachleuten, so z. B. von dem englischen Statistiker Broomhall, geschätzt, daß die Weizenanbaufläche der Welt im Jahre 1937 möglicherweise einen Rekordstand aufweisen wird. Weiter ist die 1937er Ernte in Australien wieder etwa ebenso groß wie im Vorjahr, während in Argentinien der Gesamtertrag der 1937er Weizenerte das Vorjahresergebnis sogar um 77 v. H. übersteigen dürfte. Die Argentinier trachten nun danach, ihre Überschüsse möglichst bald zu verladen, da im Sommer und Herbst 1937 unter Umständen Kanada wieder als bedeutender Verladener auf dem Weltmarkt auftreten wird. Wenn Kanada auch keineswegs zu „Verlust“preisen anzubieten braucht, so würde vielleicht doch das Geschäft dann etwas schlepplend werden, wenn noch allzu viel Vorräte auf der südlichen Erdhälfte lagern.

Insgesamt kann man nach allem dann rechnen, daß sich der Weizenpreis im Laufe des Jahres behaupten wird. Gegenwärtig ist der Weltmarktpreis für Weizen in R.K. je Tonne wieder bei etwa 50 v. H. des Rekordstandes vom Jahre 1926 angelangt, nachdem er im Jahre 1933/34 auf etwa ein Drittel des damaligen Standes gesunken war. In jeweiligen Pfunden oder Dollars gerechnet, steht der Preis bereits wieder bei 70 bis 75 v. H. des Höchststandes von 1926.

Reis

Die Preise für Reis haben die Aufwärtsbewegung der Agrarpreise am Weltmarkt mitgemacht, obwohl die Ernten und Ausfuhrüberschüsse in den drei wichtigsten Exportgebieten, nämlich in Britisch-Indien, Indochina und Siam in der letzten Kampagne insgesamt mittel bis gut ausgefallen sind und auch die wichtigen Zuzuschubländer wie China, Japan u. a. m. keine Mißernten zu verzeichnen hatten. Im laufenden Wirtschaftsjahr 1936/37 dürfte der Gesamtertrag in dem ausschlaggebenden Anbaubereich von Britisch-Indien um etwa 2 v. H. über dem Vorjahr liegen. Desgleichen sind auch die Ernteaussichten für Siam, Birma, insbesondere Oberbirma sowie für französisch Indochina günstig.

Reis

	Einheit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Februar 1936	1937
Preise ¹⁾ ...	s/d je 112 lbs	13/2½	8/5	6/7½	6/9¾	7/9½	7/10¾	7/5¾	9/4½
Produktion ²⁾	Mill. t	86	89	91	85	83	.	.	.
Vorräte ³⁾ ...	Mill. t	5,4	8,7	7,9	7,6	6,2	5,0	.	.

¹⁾ London, Burma II. — ²⁾ Welt. — ³⁾ vorläufig.

Der Grund für die festen Preise am Weltmarkt trotz der wenig angespannten Versorgungslage ist im wesentlichen darin zu suchen, daß die Nachfrage aus Japan sowie vor allem aus der Mandchurei verhältnismäßig lebhaft ist; denn die Weizenerte in Japan ist um 8, in Mandschukuo sogar um 17 v. H. schlechter als im Vorjahr ausgefallen. Reis und Weizen bilden aber die wichtigsten Nahrungsmittel in Ostasien und können sich bis zu einem gewissen Grade je nach dem Ausfall der Ernte gegenseitig ersetzen. Auch der europäische Markt zeigte größeres Interesse für Reis. Wie sich die Preise für Reis im weiteren Verlauf des Jahres gestalten werden, hängt in der Hauptsache von dem Ausfall der diesjährigen Weizenerte in Ostasien ab. Dies gilt vor allem für das größte asiatische Reiszuschubland, China.

Mais

Die Maisproduktion der nördlichen Erdhälfte war im Jahr 1936 insgesamt um 23 bis 24 v. H. niedriger als im Jahr 1935, das etwa als Durchschnittsjahr angesehen werden kann. Infolgedessen konnte Argentinien, das einzige bedeutende Maisexportland der Gegenwart, seine restlichen Vorräte sowie die große 1935/36er Ernte mit Gewinn verkaufen.

Mais

	Einheit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Februar 1936	1937
Preise ¹⁾ ...	s/d je 480 lbs	36/3	18/4	16/9	19/4	16/10	19/6	15/5	23/5
Produktion ²⁾	Mill. t	111	121	104	87	90	80	etwa große Steigerung	.
Vorräte ³⁾ ...	Mill. t	0,26	0,32	1,81	1,24	0,26	0,14	.	.

¹⁾ London, La Plata — ²⁾ Ohne UdSSR. und China. — ³⁾ USA. und Kanada, jeweils am 1. August. — ⁴⁾ Wahrscheinlich Null.

Die Maispreise wurden noch dadurch besonders angeregt, daß auch alles andere Futtergetreide wie Hafer, Gerste, Futterweizen und dergleichen ebenfalls sehr knapp war. Infolgedessen entwickelte sich ein sehr lebhafter Handel in greifbarem Mais bzw. in noch schwimmenden Ladungen, zumal auch die Vereinigten Staaten, die 1936 eine Mißernte hatten, als Käufer auf dem Weltmarkt auftraten. Aus diesen Gründen dürfte Argentinien in die neue Ausfuhrkampagne, die am 1. April beginnt, mit vollkommen geleerten Speichern hineingehen. Da aber Futtergetreide aus neuer Ernte in Europa erst ab Juli/August zur Verfügung steht, und die Nachfrage bis dahin noch sehr lebhaft sein wird, so ist

damit zu rechnen, daß die ersten Verschiffungen von neuem Mais aus Argentinien mit Aufgeld bezahlt werden. Im weiteren Verlauf der Saison dürfte jedoch der Markt möglicherweise eine ungeliebende Haltung zeigen, da die neue 1937er Maiserte in Argentinien sowohl der Menge als auch der Güte nach voraussichtlich einen Rekordtrug bringen wird. Dies wird um so mehr der Fall sein, je stärker sich — ebenso wie beim Weizen — die auf der ganzen Welt bereits erkennbare Tendenz zur Vermehrung der Anbauflächen durchsetzt, und je weniger Dürre- oder Regenschäden den Ertrag der Felder verringern.

Zucker

Die Ernte an Zuckerrüben war im Jahr 1936 um etwa 6 v. H. größer als im Vorjahr, so daß insgesamt auch mit einer um 6 v. H. erhöhten Erzeugung an Rübenzucker zu rechnen ist. Gleichzeitig ist das Kontingent für den Anbau von Rohrzucker erhöht worden, so daß das Angebot an Rohrzucker ebenfalls weiter steigen wird. Trotzdem war die Zunahme der Erzeugung nicht groß genug, um den gestiegenen Verbrauch an Zucker zu decken. So schätzt beispielsweise der bekannte Zuckerstatistiker Dr. Mikuseh die Weltzuckerproduktion für 1936/37 auf 27,7 Mill. t, den Verbrauch dagegen auf gut 28 Mill. t.

Zucker

	Einheit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	Februar 1936	1937
Preise ¹⁾ ...	\$ je 100 lbs	2,01	0,93	1,23	1,69	2,34	2,70	2,44 ²⁾	2,94
Produktion ²⁾	Mill. t	26,9	23,7	24,7	24,9	27,3	27,7	1937 mindestens	28
Vorräte ³⁾ ...	Mill. t	5,4	8,7	7,9	7,6	6,2	5,0	.	.

¹⁾ New York, Cuba 96°, unverzollt. — ²⁾ Welt (Wirtschaftsjahr September/August). — ³⁾ Sichtbare Vorräte, jeweils am 1. September. — ⁴⁾ Januar.

Die Vorräte wurden also weiter abgebaut, und zwar sanken die sichtbaren Bestände an Zucker auf der Welt von rd. 8,3 Mill. t Anfang 1935 auf 6,0 Mill. t Anfang 1937. Dieser Bestand ist etwa als normal anzusehen.

Aus dieser Marktlage erklären sich die festen Weltmarktpreise für Zucker. Trotz alledem sind die Weltmärkte für Zucker noch keineswegs als gesund anzusprechen; denn der Kampf der Rohrzuckerfabrikanten untereinander, d. h. im wesentlichen von Java, Kuba und den Philippinen, sowie des Rohrzuckers gegen den Rübenzucker hat noch keine für alle Teile befriedigende Lösung gefunden, da jeder seine Produktionskapazitäten bei steigender Konjunktur bis zum Äußersten ausnützen möchte.

Kaffee

Der Anstieg des Kaffeepreises seit Mitte 1936 steht im Widerspruch zu der noch immer anhaltenden Überproduktion. Der gesamte Überschuß der Erzeugung über den Verbrauch seit dem Ende des letzten Normaljahres 1927 beträgt rund 52 Millionen Sack. Davon wurden in Brasilien 35 Millionen Sack vernichtet; der sichtbare Zuwachs der Weltkaffeevorräte betrug seit 1927 rund 15 Millionen Sack.

Kaffee

1 000 Sack

	Wirtschaftsjahr ¹⁾						
	1928- 1929	1931- 1932	1932- 1933	1933- 1934	1934- 1935	1935- 1936	1936- 1937
Preis London ...	97,9	63,2	50,1	49,0	39,2	40,9	.
Santos s. pr. cwt.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion:	.	.	.	.	.	.	.
Welt	18 350	35 868	23 741	39 314	26 195	29 080	33 979
Brasilien	9 690	27 581	14 502	30 383	18 496	17 270	21 508
Vorräte („sichtbare“)	5 335	6 702	6 501	8 526	7 541	8 130	.
In Brasilien zurückgehalten ..	8 921	25 036	16 698	16 253	17 313 ²⁾	19 500	.
Verbrauch: Welt	22 251	23 723	22 848	24 445	22 681	25 845	.
Kaffeevernichtet.	.	9 330	13 687	8 266	1 693 ³⁾	2 500	.

¹⁾ 1. Juli-30. Juni. — ²⁾ Schätzung.

Die Ernte 1936/37 ist durchschnittlich. Brasilien, das zwei Drittel der Welterzeugung stellt, entnimmt davon durch seine 30%ige Vernichtungsquote etwa 6,5 Millionen Sack. Damit ist das Gleichgewicht für dieses Jahr gesichert. Nach den geringen und durchschnittlichen Ernten der letzten Jahre steht nun aber für 1937/38 wieder eine brasilianische Großernte vor der Tür, die jetzt schon um 5 Millionen Sack höher veranschlagt wird als die diesjährige.

Wenn trotzdem die Kaffeepreise steigen, so ist das darauf zurückzuführen, daß das brasilianische Kaffeeamt bei der allgemein steigenden Tendenz der Rohstoffnachfrage den Preis höher schrauben konnte. Erheblich erleichtert wurde diese auf eine Hebung des Preises gerichtete Stützpolitik durch die in Bogota abgeschlossene Übereinkunft mit den übrigen kaffeeproduzierenden Ländern, nach der eine weitere teilweise Durchkreuzung der brasilianischen Kaffeevalorisierungspolitik durch die „Outsider“ fürs erste wohl nicht mehr zu befürchten ist.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		13.-18. Jan. 1936	20.-25. Jan. 1936	27. Jan. bis 1. Febr. 1936	3.-8. Febr. 1936	10.-15. Febr. 1936	17.-22. Febr. 1936	24.-29. Febr. 1936	2.-7. März 1936	11.-16. Jan. 1937	18.-23. Jan. 1937	25.-30. Jan. 1937	1.-6. Febr. 1937	8.-13. Febr. 1937	15.-20. Febr. 1937	22.-27. Febr. 1937	1.-6. März 1937		
		2	3	4	5	6	7	8	9	2	3	4	5	6	7	8	9		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	2520,5	.	.	.	2514,9	.	.	.	.	1853,5	.	.	.	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ^{1) +)}																			
in der Arbeitslosenversicherung ...	"	.	.	756,5	.	.	.	755,4	.	.	.	.	1159,8	.	.	.	.		
in der Krisenunterstützung	"	.	.	780,0	.	.	.	797,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Wohlfahrtserwerbslose	"	.	.	373,8	.	.	.	367,9	.	.	.	.	177,9	.	.	.	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ^{*)} ...	"	.	2159,7	.	.	.	.	2025,0	.	.	.	.	1689,2	.	.	.	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	368,2	356,0	352,2	343,3	347,8	345,6	346,8	323,4	407,6	409,9	419,8	407,8	407,3	411,6	420,7	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	76,7	70,4	60,7	62,5	67,3	64,5	65,6	66,5	78,5	78,0	75,3	73,0	76,0	78,0	77,6	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	68,1	67,9	69,7	69,3	69,5	69,8	71,9	70,3	79,2	80,2	80,8	80,9	80,0	80,4	81,4	.		
Steinkohle, Großbritannien ^{*)}	"	848,5	840,2	848,6	830,4	821,7	841,9	833,3	805,3	827,8	818,2	806,6	842,4	860,4	866,7	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	122,7	117,4	116,9	116,4	114,7	117,6	117,6	124,1	128,0	128,8	126,2	127,9	128,8	133,7	133,6	.		
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	15	13	12	23	9	11	12	9	9	5	13	6	11	8	4	.		
Eröffnete Konkurse	"	52	80	64	61	39	72	52	52	67	56	52	33	59	59	55	.		
Reichsbank																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	82	82	82	82	82	79	77	77	78	73	73	73	73	73	73	.		
Kapitalanlagen	"	4340	4340	4699	4470	4345	4232	4805	4552	5167	5011	5448	5118	4980	4786	5437	.		
darunter:																			
Wechsel- und Lombardkredite	"	3676	3676	4035	3806	3681	3568	4141	3891	4643	4487	4923	4594	4456	4262	4913	.		
Deckungsfähige Wertpapiere	"	349	349	349	349	349	349	348	347	221	222	223	223	223	222	222	.		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	691	750	679	610	606	642	652	611	775	754	707	675	731	782	785	.		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.	"																.		
Diskontierte Wechsel	Mill. S	5,4	6,4	7,1	9,6	8,0	6,6	6,9	5,7	2,4	2,4	2,9	2,8	2,6	3,0	4,1	7,3		
Regierungssicherheiten	"	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2	2430,2	2430,8	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5801	5634	6092	5874	5779	5652	6196	5954	6968	6203	6724	6448	6315	6134	6738	.		
davon Reichsbanknoten	"	3890	3754	4098	3920	3849	3756	4177	3988	4507	4379	4799	4561	4461	4328	4816	.		
Postscheckverkehr ^{*)}	"	1296	1125	1238	1254	1236	1156	1318	1298	1525	1354	1478	1338	1448	1354	1537	.		
Postscheckguthaben (Bestände)	"	591	576	564	591	575	551	552	611	676	649	640	678	661	637	645	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ^{*)}	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen ^{*)}	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagesgeld	"	2,81	2,88	3,13	2,98	2,71	2,69	2,98	3,13	2,54	2,38	2,90	2,81	2,38	2,38	2,63	2,85		
Monatsgeld	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,29	3,29	3,28	3,25	3,07	3,08	3,09	3,03		
Privatdiskont	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00		
Warenwechsel mit Bank giro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	3,35	3,24	3,33	3,34	3,34	3,22	3,30	3,32		
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe	"	4,69	4,70	4,70	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,63	4,62	4,61	4,61	4,60	4,59	4,59	4,59		
Call money New York	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London	"	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,56	0,55		
„ Zürich	"	2,50	2,50	2,50	2,50	2,00	2,00	2,31	2,31	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25		
„ Amsterdam	"	2,25	2,23	1,89	1,67	1,35	1,15	0,99	1,00	0,59	0,56	0,53	0,42	0,30	0,25	0,25	0,25		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 % Wertpapiere	v. H.	95,13	95,11	95,13	95,16	95,22	95,26	95,31	95,34	96,61	96,72	96,96	97,17	97,30	97,44	97,57	97,65		
Kursniveau, gesamt ^{*)}	"	95,87	95,83	95,85	95,87	95,91	95,93	95,98	95,99	97,23	97,31	97,53	97,70	97,83	97,95	98,07	98,12		
—, Pfandbriefe	"	93,79	93,80	93,84	93,87	93,89	93,93	93,97	94,05	95,20	95,32	95,58	95,87	96,04	96,17	96,32	96,39		
—, Kommunal-Obligationen	"	93,18	93,20	93,21	93,30	93,30	93,31	93,77	93,87	95,45	95,68	96,05	96,30	96,37	96,66	96,81	97,07		
—, Öffentliche Anleihen ^{*)}	"																		
6 % Industrie-Obligationen	"	102,47	102,55	102,56	102,71	102,75	102,76	102,84	102,75	102,08	101,99	102,11	102,14	102,20	102,21	102,20	102,10		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	92,1	92,5	93,1	93,7	94,1	93,6	93,6	93,3	106,3	106,8	107,3	108,2	108,1	108,1	108,3	109,0		
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	98,4	98,8	99,6	100,3	100,8	100,5	100,4	99,7	119,3	119,3	119,8	121,0	120,4	119,9	119,8	120,7		
—, Verarbeitende Industrie	"	85,3	85,6	86,1	86,8	87,2	86,8	86,8	86,6	98,4	99,1	99,5	100,1	100,2	100,5	100,7	101,1		
—, Handel und Verkehr	"	98,2	98,6	99,1	99,8	99,7	99,3	99,3	99,1	108,0	108,8	109,5	110,3	110,5	110,5	110,9	112,2		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4790	2,4770	2,4600	2,4540	2,4603	2,4620	2,4620	2,4608	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4902	2,4900	2,4900	2,4900		
London	RM je £	12,29	12,30	12,30	12,31	12,30	12,29	12,29	12,28	12,23	12,22	12,21	12,19	12,19	12,19	12,18	12,17		
Paris	RM je 100fr	16,41	16,39	16,41	16,42	16,42	16,44	16,43	16,42	11,63	11,62	11,61	11,60	11,60	11,59	11,58	11,53		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Beziehbare Waren ¹⁰⁾	1913=100	73,5	73,2	73,8	73,7	73,5	74,0	74,1	74,2	80,2	80,3	79,9	80,0	80,6	80,8	82,1	82,5		
Großhandelspreise (gesamt)	"	103,6	103,6	103,5	103,7	103,5	103,6	103,6	103,5	105,3	105,3	105,3	105,5	105,6	105,5	105,8	106,0		
Agrarstoffe	"	105,4	105,1	104,8	105,3	104,7	104,7	104,6	104,3	103,1	103,1	103,1	103,5	103,5	103,4	103,4	103,7		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	93,5	93,5	93,5	93,6	93,6	93,7	93,8	93,7	96,9	97,0	97,0	97,0	97,2	97,2	98,0	97,8		
darunter: Fertigwaren	"	119,6	119,7	119,8	119,8	119,9	119,9	119,9	120,0	123,2	123,2	123,2	123,2	123,2	123,2	123,2	123,5		
darunter: Produktionsgüter	"	113,1	113,1	113,1	113,0	113,0	113,0	113,0	112,9	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2		
Verbrauchsgüter	"	124,5	124,7	124,9	125,0	125,1	125,2	125,2	125,4	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	131,3		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	83,8	83,9	84,0	83,4	83,4	83,8	83,2	82,8	90,7	90,2	90,3	90,3	90,7	91,0	90,9	91,0		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	97,8	97,4	97,6	97,3	97,7	97,3	97,3	97,3	111,9	112,7	112,5	111,9	112,5	112,6	113,6	114,9		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	171,0	171,0	171,0	173,0	173,0	173,0	173,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,3	42,3	42,3	41,3	41,3	41,3	41,3	41,3		
Rindsbäute, süd-am. ¹¹⁾ , Hamburg	je 1/2 kg	0,41	0,42	0,42															

Gegenstand	Einheit ¹⁾		1935	1936												1937	
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Anzahl der Werktage:			24	26	25	26	24	24	25	27	26	26	27	24	25	25	24
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste ²⁾	Anzahl in 1 000	S	49,0	51,3	46,9	50,5	56,9	56,1	56,3	57,5	51,4	52,9	53,0	48,4	50,1	.	.
Vergleichsverfahren ³⁾	1 000 <i>R.M.</i> Anzahl	"	6387	6027	5970	6236	7226	7258	6995	7309	6477	6928	6881	6172	6730	33	31
Konkursanträge ⁴⁾	"	"	61	52	56	40	38	60	40	58	43	38	48	33	46	.	.
davon mangels Masse abgelehnt	"	"	428	511	456	462	435	451	443	428	360	367	397	405	391	.	.
Eröffnete Konkurse ⁵⁾	"	"	197	233	233	235	237	232	237	205	181	183	199	194	173	.	.
	"	"	261	263	230	226	181	234	208	218	193	178	199	212	235	226	206
Reichsbank																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. <i>R.M.</i>	E	88	82	77	77	75	75	77	77	75	89	70	72	72	73	73
Kapitalanlagen	"	"	5300	4699	4805	4908	5056	5242	5383	5310	5361	5512	5545	5498	6108	5448	5497
darunter Wechselkredite ⁶⁾	"	"	4552	3963	4069	4256	4423	4614	4797	4713	4767	4926	4942	4908	5610	4858	4812
„ Lombardforderungen	"	"	84	72	72	56	73	60	56	67	65	59	79	67	74	65	102
„ Deckungsfähige Wertpapiere	"	"	349	349	349	336	240	219	220	220	220	219	219	219	221	223	222
Depositen (tägl. fäll. Verbk.)	"	"	1032	679	652	768	688	729	960	787	729	744	689	753	1012	707	785
Notenumlauf	"	"	4282	4098	4177	4267	4348	4430	4389	4471	4540	4657	4713	4674	4980	4799	4816
Geldumlauf insgesamt	Mill. <i>R.M.</i>	E	6373	6092	6196	6266	6350	6438	6351	6447	6538	6653	6711	6646	6964	6724	6788
Fünf große Banken																	
Gläubiger	Mill. <i>R.M.</i>	E	.	6059	6071	6137	6165	6194	6281	6114	6080	6142	6228	6256	.	6476	.
Schuldner i. f. d. Rechnung	"	"	.	3511	3539	3517	3468	3472	3450	3415	3404	3407	3348	3325	.	3296	.
Wechselbestand	"	"	.	2078	2069	2074	2194	2195	2200	2128	2086	2111	2333	2327	.	2072	.
Wertpapiere	"	"	.	797	783	773	706	754	778	823	831	837	847	879	.	789	.
Barliquidität	in v. H. der Verpflichtung	"	.	1,66	1,64	1,95	1,58	1,65	1,93	1,82	1,87	2,06	1,70	1,78	.	1,90	.
Liquidität zweiten Grades	"	"	.	36,41	36,32	35,27	35,61	33,88	33,15	32,91	32,81	31,79	34,41	34,01	.	35,41	.
Reichsfinanzen																	
Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Mill. <i>R.M.</i>	S	968	890	696	904	780	749	1000	999	861	1134	973	874	1216	968	.
Reichsschuld (ohne Neubezug) ..	"	E	14104	14397	14457	14372	14429	14649	14735	14655	15463	15417	15017	15245	15246	.	.
Sparkassen⁷⁾																	
Stand der Spareinlagen	Mill. <i>R.M.</i>	E	13496	13792	13933	13955	14008	14046	14065	14091	14145	14167	14184	14222	14303	14577	.
Einlagenüberschuß	"	S	72,4	296,1	140,4	22,2	53,2	37,7	19,3	26,3	53,7	21,9	17,3	37,3	81,6	274,3	.
Einzahlungsüberschuß	"	"	— 34,1	124,0	78,9	— 8,9	28,9	17,4	12,1	10,7	37,7	15,2	12,5	27,5	— 47,6	107,4	.
Giroeinlagen (in sächs. Gironetz) ⁸⁾	"	E	2035	2054	2144	2157	2197	2256	2230	2234	2341	2319	2344	2448	2327	2387	.
Emissionen																	
Aktien (Kurswert) ⁹⁾	Mill. <i>R.M.</i>	S	15	14	12	20	14	12	8	199	69	20	11	13	5	84	.
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.)	"	"	143	794	120	95	86	99	74	116	954	264	135	478	.	.	.
Bodenkreditinstitute (Neu- geschäft)¹⁰⁾																	
Inlandsanlauf an:	Mill. <i>R.M.</i>	E	6979	7015	7040	7044	7059	7095	7106	7131	7147	7153	7150	7173	.	.	.
Goldpfandbriefen	"	"	4810	4838	4851	4841	4838	4856	4862	4863	4858	4847	4845	4836	.	.	.
Goldkommunalobligationen ¹¹⁾ ..	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Monatliche Veränderung ¹²⁾ durch Nettoverkäufe usw. (+) od. Netto- rückkäufe, Tilgungen usw. (—)	"	"	— 1,5	+34,9	+24,7	— 2,7	+29,1	+55,8	+20,4	+27,3	+17,7	+14,3	+28,0	+23,8	.	.	.
Bestand an:	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hypotheken	"	"	8140	8155	8168	8182	8187	8199	8219	8236	8256	8291	8310	8347	.	.	.
Kommunalanleihen ¹³⁾	"	"	5509	5530	5550	5554	5552	5548	5574	5581	5568	5548	5536	5593	.	.	.
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	D	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Blankotagsgeld	"	"	3,21	2,94	2,86	3,14	2,94	2,86	2,69	2,96	3,02	3,00	2,88	2,88	3,06	2,66	2,55
Monatsgeld	"	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,20	3,12	3,12
Privatdiskont	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	2,88	2,88	2,89	3,00	2,96	3,00	3,00	3,00	3,00
Warenechsel mit Bankgiro	"	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Rendite der 4 1/2% Pfandbriefe	"	"	4,70	4,70	4,69	4,69	4,69	4,68	4,66	4,66	4,66	4,66	4,65	4,65	4,64	4,63	4,60
Aktienrendite ¹⁴⁾	"	"	3,91	3,80	4,05	4,10	4,05	4,06	4,08	3,95	4,21	4,08	3,82	3,94	3,90	3,86	.
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26 = 100	D	89,3	91,8	93,8	93,3	96,2	99,3	101,6	103,1	101,8	100,1	106,0	106,6	105,4	106,6	108,1
Bergbau und Schwerindustrie	"	"	95,7	98,1	100,5	100,1	104,4	107,7	110,0	112,9	111,1	109,8	120,4	120,8	119,1	119,6	120,3
Verarbeitende Industrie	"	"	82,7	85,0	86,9	86,4	89,2	92,3	95,1	96,1	94,9	93,2	97,4	98,1	97,3	98,7	100,4
Handel und Verkehr	"	"	95,0	97,8	99,6	99,0	101,0	103,6	105,4	106,2	105,2	103,1	107,8	108,4	106,9	108,3	110,6
Kurse festverz. 4 1/2% Wert- papiere																	
Kursniveau, gesamt ¹⁵⁾	v. H.	D	94,91	95,10	95,23	95,32	95,34	95,49	95,82	95,94	96,05	96,08	96,20	96,32	96,38	96,67	97,37
—, Pfandbriefe	"	"	95,67	95,83	95,92	95,97	96,01	96,17	96,48	96,54	96,63	96,63	96,74	96,86	96,97	97,27	97,89
—, Kommunal-Obligationen	"	"	93,55	93,78	93,91	94,04	94,04	94,09	94,40	94,56	94,68	94,79	94,96	95,07	95,11	95,28	96,10
—, Öffentl. Anleihen ¹⁶⁾	"	"	92,87	93,17	93,56	93,74	93,75	93,99	94,42	94,82	95,07	95,08	95,23	95,36	95,17	95,60	96,54
6% Industrie-Obligationen	"	"	101,85	102,53	102,76	102,59	102,85	103,27	102,39	101,94	101,91	101,62	101,79	101,89	101,82	102,03	102,19
Stundenlöhne¹⁷⁾																	
Gesamtdurchschnitt ¹⁸⁾	1928 = 100	A	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	.	.
männl. Facharbeiter	<i>RM</i>	"	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	.	.
„ Hilfsarbeiter	"	"	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,3	62,3	62,3	63,3	.	.
Warenpreise (Indexziffern)																	
Reagible Waren ¹⁹⁾	1913 = 100	D	73,3	73,5	74,0	74,4	74,7	74,5	74,3	74,6	74,7	75,8	75,4	76,4	78,3	80,0	80,9
Großhandelspreise (gesamt)	"	"	103,4	103,6	103,6	103,6	103,7	103,8	104,0	104,2	104,6	104,4	104,3	104,4	105,0	105,3	105,5
Agrarstoffe	"	"	105,0	105,2	104,8	104,5	105,0	105,3	105,7	106,1	106,4	105,0	103,8	103,2	103,6	103,2	103,4
Industriestoffe ²⁰⁾	"	"	103,4	103,6	103,8	104,0	103,9	103,8	104,0	104,1	104,5	104,9	105,4	105,9	106,5	107,0	107,3
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	"	93,2	93,4	93,7	93,8	93,5	93,2	93,4	93,2	93,7	94,2	94,7	95,2	96,1	96,8	97,3
darunter Textilien	"	"	88,1	88,2	88,2	88,2	87,6	87,5	87,6	87,8	88,5	89,8	89,5	90,8	91,7	92,4	92,5
„ Baustoffe	"	"	111,0	110,7	111,0	111,5	111,6	112,1	112,6	112,8	113,5	114,3	115,2	115,8	115,9	116,5	116,6
Industrielle Fertigwaren	"	"	119,3	119,7	119,9	120,1	120,3	120,5	120,8	121,2	121,4	121,8	122,4	122,8	123,1	123,2	123,2
darunter Produktionsgüter	"	"	113,1	113,1	113,0	112,9	112,9	112,9	112,9	113,0	113,1	113,1	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2
„ Verbrauchsgüter	"	"	124,1	124,6	125,1	125,6	125,9	126,2	126,7	127,4	127,8	128,4	129,4	130,0	130,5	130,7	130,7
Gebundene Grundstoffpreise ²¹⁾ ..	1928 = 100	"	78,8	78,8	78,9	79,0	78,2	78,1	78,4	78,5	78,6	78,6	78,8	78,6	78,7	78,8	.
Lebenshaltungskosten (Index- ziffern)																	
Gesamt	1913/14 = 100	D	123,4	124,3	124,3	124,2	124,3	124,3	124,5	125,3	125,4	124,4	124,4	124,3	124,3	124,5	124,8
Ernährung	"	"	120,9	122,3	122,3	122,2	122,4	122,4	122,8	124,0	124,2	122,0	121,7	121,3	121,0	121,4	121,9
Bekleidung	"	"	118,4	118,5	118,6	118,7	118,7	119,0	119,5	119,9	120,3	121,0	122,2	123,3	124,2	124,2	124,4
Wohnung	"	"	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3										

Gegenstand	1935		1936												1937
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. *)
Anzahl der Werkstage:	25	24	26	25	26	24	24	25	27	26	26	27	24	25	24
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende															
Beschäftigung (In 1000)															
Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik.	16 497	15 582	15 672	15 675	16 416	17 039	17 520	17 675	17 839	17 896	17 886	17 785	17 595	16 955	16 599
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	16 540	15 610	15 700	15 700	16 450	17 070	17 550	17 710	17 870	17 930	17 910	17 810	17 620	16 970	16 620
davon															
„Reguläre“ Beschäftigung	16 260	15 380	15 440	15 450	16 150	16 830	17 370	17 570	17 750	17 810	17 810	17 710	17 510	16 880	16 550
„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	280	230	260	250	300	240	180	140	120	120	100	100	110	90	70
Arbeitslosigkeit (In 1000)															
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ²⁾	1 984	2 508	2 520	2 515	1 937	1 763	1 491	1 315	1 170	1 098	1 035	1 076	1 197	1 479	1 853
davon Hauptunterstützungsempfänger ³⁾															
in der Arbeitslosenversicherung	387	660	756	755	406	283	202	164	141	132	122	101	669	896	1 160
in der Krisenfürsorge	666	749	780	797	728	707	640	581	522	487	454	401	148	149	165
Wohlfahrtserwerbslose ⁴⁾	340	377	374	368	305	282	246	215	185	169	152	148	149	165	178

II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)⁵⁾**1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeiterplatzkapazität; 1936=100**

Gesamte Industrie	94,9	92,3	90,9	91,6	94,6	97,5	100,3	101,9	103,0	103,6	104,8	104,8	104,6	102,8	100,1
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	93,3	89,7	88,2	88,8	93,3	97,1	100,8	103,3	104,9	105,0	106,1	105,3	104,8	101,9	97,8
Verbrauchsgüterindustrien	97,2	96,1	95,0	95,4	96,5	98,0	99,4	99,8	100,5	101,4	102,5	103,3	103,9	103,7	102,9
Bergbau	96,5	97,2	97,7	98,5	98,8	98,8	99,3	99,6	99,7	100,0	100,3	101,0	102,5	104,1	-
Eisen- und Metallgewinnung	93,3	93,8	93,9	94,6	95,2	96,8	98,2	99,8	101,5	102,6	104,0	104,0	104,3	104,7	105,5
Eisen- und Stahlwarenindustrie	94,7	95,0	95,3	95,6	95,6	97,1	98,5	99,6	100,3	101,3	102,8	104,5	105,0	104,5	105,1
Maschinenbau x)	90,8	90,9	91,7	92,8	94,1	95,6	97,5	98,4	101,3	102,8	104,7	105,7	107,1	107,7	108,3
Fahrzeugbau ⁷⁾	86,3	86,6	88,2	90,2	93,3	98,4	101,8	103,5	104,9	105,4	104,7	102,7	103,3	103,6	104,3
Elektroindustrie	95,2	94,0	93,7	93,0	93,3	94,5	96,1	98,3	101,3	103,7	105,4	106,1	107,3	107,7	-
Feinmechanik und Optik	91,4	92,1	92,1	92,6	93,3	95,2	97,8	99,8	100,6	102,3	104,2	105,7	107,0	107,7	109,5
Baustoffindustrien	89,7	85,0	79,8	81,7	89,7	99,6	105,7	108,9	109,6	109,6	109,3	105,7	103,5	97,6	92,4
Bauindustrie	95,4	77,9	70,9	67,6	85,1	96,3	107,9	113,8	116,9	114,2	116,9	112,3	106,5	91,8	70,0
Holzverarbeitende Industrie ⁸⁾	96,0	93,7	91,6	91,9	93,1	95,1	97,9	100,0	101,7	103,2	104,7	105,9	107,2	106,8	105,1
Textilindustrie	98,5	97,5	96,4	96,9	97,8	99,3	100,1	100,3	100,4	100,7	101,2	101,8	102,2	102,3	101,8
Bekleidungsindustrie	93,7	93,4	93,7	95,5	97,0	99,7	101,0	100,2	100,5	101,2	102,3	102,5	103,0	102,7	102,0
Nahrungsmittelindustrie	107,6	101,9	97,5	97,8	97,5	94,5	96,7	98,4	100,0	100,9	104,3	105,7	105,4	102,2	97,8
Genußmittelindustrie	100,9	101,0	99,9	99,4	99,4	99,5	100,5	100,6	100,5	100,3	99,9	99,7	100,1	100,0	98,9

2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität; 1936=100

Gesamte Industrie	94,9	91,8	88,3	89,5	94,0	98,2	101,7	101,1	101,2	102,5	105,1	106,0	107,5	105,3	99,6
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	93,8	89,8	87,0	87,2	92,6	97,6	102,1	102,9	104,1	104,2	106,2	106,0	107,0	103,5	97,9
Verbrauchsgüterindustrien	96,7	95,1	90,7	93,3	96,1	99,1	101,6	97,9	96,8	99,5	103,5	105,8	106,6	108,0	101,8
Bergbau ⁷⁾	99,3	101,9	98,8	96,6	96,0	96,9	99,6	96,9	96,2	96,6	99,0	103,5	109,4	110,3	-
Eisen- und Metallgewinnung	93,5	94,8	93,8	93,7	95,2	97,2	98,9	100,6	100,6	102,1	104,3	104,3	104,7	104,1	103,3
Eisen- und Stahlwarenindustrie	94,6	95,0	93,7	93,7	95,9	98,0	98,9	98,8	97,3	99,8	102,6	103,3	107,7	107,9	105,6
Maschinenbau x)	90,1	91,2	89,9	90,7	92,8	95,8	98,5	99,3	100,2	102,1	104,9	106,3	108,8	110,7	111,3
Fahrzeugbau ⁷⁾	84,3	87,4	87,5	90,6	93,8	99,5	104,1	103,4	105,4	103,9	102,0	99,4	103,4	106,6	104,6
Elektroindustrie	95,7	94,2	92,4	92,0	92,4	92,4	95,4	94,6	98,2	102,6	106,5	108,6	110,9	114,4	-
Feinmechanik und Optik	93,1	91,7	89,1	91,0	92,5	95,2	99,2	100,1	96,6	100,3	105,2	108,9	111,8	110,8	109,4
Baustoffindustrien	86,7	82,5	75,8	77,7	87,0	100,9	109,7	110,8	111,9	112,0	110,8	105,5	103,3	95,4	87,1
Holzverarbeitende Industrie ⁸⁾	97,9	91,9	86,1	89,4	91,6	95,2	99,4	100,3	99,4	101,6	105,8	107,7	112,5	110,6	103,1
Textilindustrie	95,0	94,1	91,2	93,9	97,3	100,5	102,1	97,0	97,3	99,7	102,9	105,0	106,7	106,8	102,0
Bekleidungsindustrie	90,6	90,9	88,3	92,8	94,2	98,5	102,1	106,2	98,1	95,8	98,5	103,6	105,0	106,8	105,4
Nahrungsmittelindustrie	110,0	105,8	96,1	95,5	95,9	94,7	96,1	96,4	95,9	99,5	104,9	107,9	110,2	107,1	98,8
Genußmittelindustrie	104,1	103,6	100,4	99,7	99,6	101,7	103,5	100,0	98,2	98,9	98,0	97,9	101,3	101,4	97,2

3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden⁹⁾

Gesamte Industrie	7,59	7,55	7,35	7,44	7,55	7,67	7,73	7,54	7,45	7,52	7,62	7,68	7,81	7,76	7,53
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	7,81	7,76	7,62	7,63	7,71	7,81	7,86	7,76	7,70	7,72	7,77	7,83	7,94	7,86	7,73
Verbrauchsgüterindustrien	7,31	7,29	7,00	7,20	7,35	7,48	7,55	7,26	7,14	7,26	7,43	7,49	7,66	7,64	7,27
Bergbau	7,95	8,02	7,92	7,85	7,91	7,95	7,97	7,98	7,84	7,87	7,95	7,95	7,96	7,90	7,78
Eisen- und Metallgewinnung	7,83	7,91	7,63	7,57	7,74	7,81	7,78	7,68	7,47	7,59	7,72	7,78	7,93	7,99	7,79
Eisen- und Stahlwarenindustrie	8,12	8,18	7,90	7,85	7,87	8,06	8,13	8,03	7,96	7,98	8,05	8,15	8,25	-	-
Maschinenbau x)	7,45	7,69	7,02	7,70	7,69	7,80	7,87	7,68	7,70	7,80	7,53	7,60	7,72	7,92	7,72
Fahrzeugbau ⁷⁾	7,76	7,76	7,60	7,60	7,61	7,54	7,65	7,43	7,46	7,61	7,77	7,87	7,96	8,16	-
Elektroindustrie	7,95	7,75	7,53	7,64	7,70	7,70	7,89	7,81	7,46	7,62	7,88	8,03	8,14	8,03	7,78
Feinmechanik und Optik	7,51	7,62	7,39	7,47	7,65	8,01	8,20	8,11	8,13	8,13	8,07	7,95	7,92	7,72	7,46
Baustoffindustrien	7,79	7,55	7,26	7,51	7,59	7,74	7,83	7,74	7,50	7,57	7,75	7,88	8,06	7,97	7,57
Holzverarbeitende Industrie ⁸⁾	6,82	6,80	6,65	6,84	7,05	7,17	7,21	6,85	6,83	6,99	7,12	7,24	7,32	7,34	7,02
Textilindustrie	7,06	7,13	6,81	7,22	7,41	7,58	7,70	7,24	7,06	7,22	7,42	7,30	7,54	7,47	7,12
Bekleidungsindustrie	7,89	8,02	7,63	7,56	7,80	7,71	7,67	7,52	7,35	7,52	7,63	7,72	7,91	7,94	7,62
Nahrungsmittelindustrie	7,59	7,57	7,36	7,33	7,53	7,51	7,61	7,29	7,21	7,31	7,28	7,24	7,49	7,51	7,27
Genußmittelindustrie															

4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität; 1936=100

Gesamte Industrie	94,2	94,9	95,3	95,7	96,5	98,4	99,5	100,2	101,0	101,6	102,1	102,6	103,2	103,5	103,9
Produktionsgüterindustrien*)	92,6	93,1	94,2	94,9	96,0	97,9	99,4	100,5	101,4	102,0	102,6	103,3	103,7	104,0	105,1
Verbrauchsgüterindustrien	96,6	97,9	97,3	97,4	97,6	99,5	100,0	100,4	100,8	100,8	100,9	101,3	102,1	102,2	101,5
Bergbau	96,0	96,4	97,4	97,7	98,0	98,4	98,9	99,6	100,4	100,6	101,1	101,9	102,5	103,1	-
Eisen- und Metallgewinnung	94,1	94,6	95,2	95,9	96,3	97,9	99,1	100,3	101,3	101,8	102,5	102,9	103,5	103,8	105,7
Eisen- und Stahlwarenindustrie	94,4	94,8	95,0	95,4	96,4	98,9	100,0	100,5	101,2	101,7	102,3	102,7	102,7	103,4	104,1
Maschinenbau x)	91,8	92,4	94,1	95,2	95,5	97,2	98,4	99,8	100,8	101,9	102,6	104,0	104,6	105,5	-
Fahrzeugbau*)	89,7	90,5	91,9	93,1	94,1	97,2	99,1	100,2	102,2	102,5	103,5	104,5	105,4	106,5	107,6
Elektroindustrie	92,8	93,1	95,1	95,8	96,4	97,9	99,2	100,4	100,3	101,2	102,2	103,0	104,0	105,0	-
Feinmechanik und Optik	90,3	91,9	92,6	94,0	94,4	97,6	98,7	99,7	101,1	101,5	102,8	104,6	106,0	107,2	108,9
Baustoffindustrien	95,8	96,4	95,4	96,4	96,4	98,5	99,7	101,0	101,3	102,2	102,7	102,2	102,4	102,5	102,5
Bauindustrie	87,9	87,6	89,1	89,9	93,0	95,6	99,0	101,1	103,2	104,7	105,4	106,7	106,8	105,8	108,2
Holzverarbeitende Industrie †)	96,8	96,7	96,7	96,5	96,8	99,0	100,0	100,9	101,0	101,3	101,5	102,1	102,3	102,6	103,3
Textilindustrie	97,8	97,8	97,6	97,7	98,3	99,6	100,1	100,6	100,7	100,7	100,7	100,8	101,2	101,5	101,9
Bekleidungsindustrie	98,1	98,3	97,9	98,9	97,3	99,9	100,4	100,3	100,9	100,7	100,7	100,7	102,5	102,8	100,0
Nahrungsmittelindustrie	99,4	99,4	99,0	98,9	98,9	99,8	100,1	100,5	100,4	100,5	100,2	100,5	100,5	100,2	99,2
Genußmittelindustrie	100,1	100,1	100,0	99,9	99,5	100,4	100,6	100,9	100,1	99,7	99,9	99,9	99,4	99,4	99,9

